



magazin

Osnabrück
Emsland
Grafschaft Bentheim

Im Fokus: Afrika bietet Wirtschafts- potenzial

Im Titelinterview:

Karsten Wulf von der
fair equity gGmbH
aus Osnabrück

Seite 14

Im „Maschinenraum“ der EU:

IHK-Delegation war zu Gast
im politischen Brüssel

Seite 24

IHK-Ehrenamt:

Das sind die aktuellen
Themen unserer Gremien

Seite 22, 26 u. 36

*„Afrika ist ein
Kontinent voller
unternehmerischer
Chancen“*

Karsten Wulf,
fair equity gGmbH

Mobile Raumlösungen für jeden Einsatz

ELA Container GmbH
Zeppelinstraße 19–21
49733 Haren (Ems)
Tel. +49 5932 506-0
info@container.de



Seit über 50 Jahren ist ELA Container der Spezialist für hochwertige, mobile Raumlösungen. Ob als Büro, Kindergarten, Bankfiliale, Baustelleneinrichtung, Arztpraxis, Schule oder Wohnraum: ELA Container sind sofort einsetzbar.

Vorteile

Angenehmes Raumklima mit Wohlfühl-Atmosphäre

Funktional, modern und pflegeleicht

4-fach stapelbar

Passendes Mobiliar und Zubehör verfügbar

Schnelle Lieferung

Mehr Informationen und Fachberatersuche:
www.container.de



ela[container]

Liebe Leserin, lieber Leser,

die neue Bundesregierung hat sich vorgenommen, die Handelsbeziehungen mit Staaten Afrikas zu vertiefen. Sogar eine umfassende Afrika-Strategie soll entwickelt werden. Denn trotz vielfältiger Infrastrukturdefizite, rechtlicher Unsicherheit in nicht wenigen Ländern sowie einem bereits heute starken Wettbewerb vor allem durch chinesische Anbieter werden Afrika enorme Wachstumspotenziale zugesprochen.

Insofern gilt Afrika einigen bereits als „Chancen“-Kontinent. Denn: In vielen Ländern entwickelt sich eine wachsende und immer kaufkräftigere Mittelschicht. Viele Regierungen sind offen für wirtschaftlichen Austausch. Potenziale für deutsche Unternehmen bestehen zum Beispiel in den Sektoren Infrastruktur, erneuerbare Energien oder der Agrar- und Ernährungswirtschaft. „Made in Germany“ hat in Afrika nach wie vor einen guten Klang und ist deshalb gefragt.

Die Chancen Afrikas hat auch Karsten Wulf, Gründer der fair equity gGmbH aus Osnabrück, erkannt. Mit ihm sprachen wir im Interview auf Seite 14. Gemeinsam mit anderen Unternehmern aus unserer Region verbindet er Unternehmertum mit sozialem Engagement. Er unterstützt afrikanische Startups und mittelständische Unternehmen, sowohl finanziell als auch mit seinem unternehmerischen Know-How.

Er und seine Mitstreiter sind nicht die einzigen aus unserer Region, die ihre Fühler auf den afrikanischen Kontinent ausgestreckt haben. Das zeigen die vielfältigen Beispiele im Rahmen unseres Themenschwerpunkts ab Seite 10. So hat die Liesen...alles für den Bau GmbH aus Lingen vor wenigen Jahren einen Produktionsstandort in Südafrika aufgebaut. Die Amazonen-Werke H. Dreyer SE & Co. KG aus Hasbergen exportieren schon seit Jahrzehnten erfolgreich in afrikanische Länder. Und ebenso schon lange auf dem afrikanischen Kontinent aktiv ist die Meyer & Meyer Holding SE & Co. KG aus Osnabrück.

Die Beispiele zeigen eines: Afrika ist ein Kontinent für Unternehmer mit Weitblick, aber auch mit Geduld. Ausschlaggebend für Erfolg ist es offenbar, den Markteintritt sorgfältig vorzubereiten, mit lokalen Partnern zusammenzuarbeiten und sich auf durchaus verschiedene lokale Gegebenheiten einzustellen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich eine informative Lektüre.

Marco Graf

Marco Graf | IHK-Hauptgeschäftsführer

Im Dialog ...

Im Dialog zu bleiben liegt uns am Herzen. Geben Sie uns gern ein Feedback unter dem QR-Code oder der E-Mail: editorial@osnabrueck.ihk.de



Nutzen Sie auch unsere Social Media Kanäle, um informiert zu bleiben und zum weiteren Dialog.



In dieser Ausgabe

08



13



10

AKTUELLES

- 03 **Editorial** von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf
- 06 **Kurz gesagt**
- 08 **Persönlichkeiten**

IM FOKUS

CHANCEN IN AFRIKA

- 10 **Das Afrikageschäft regionaler Unternehmen:** Lesen Sie, was die Erfolgsfaktoren sind und was herausfordert
- 13 **Nachgefragt:** Jana Unger, Germany Trade & Invest (GTAI)
- 14 **Im Titelinterview:** Karsten Wulf, Initiator der fair equity gGmbH, Osnabrück
- 17 **Beschaffungsmärkte:** IHK-Umfrage zeigt, wo Unternehmen der Region ihre Waren einkaufen

UNSERE IHK

- 18 **Kurz gesagt:** Unsere IHK-Highlights
- 20 **Wasserstoff:** Thema im Mittagstalk
- 21 **IHK-Umfrage:** Zum Koalitionsvertrag
- 22 **IHK-Fachausschüsse:** Darum gehts
- 24 **In Brüssel:** IHK-Delegation diskutierte Energie- und Industrieforderungen
- 26 **Gremien:** Das bewegt die Regionen
- 27 **Tourismus:** Region positiv aufgestellt
- 28 **Neues aus Brüssel, Berlin und Hannover**
- 29 **Rechtstipp**



REGION HOCH 3

- 30 **Drei Regionen, drei Fotos**

Anzeige



- Risikomanagement
- Versicherungsmakler
- Vorsorge

www.gussmann-vm.de

Anzeige



KLINGER Bartsch GmbH
Wasserstrahlschneidetechnik

Hullerweg 20 » 49134 Wallenhorst
T.: +49 5407 80 31 330 »
info-ws@klinger-bartsch.de »

www.klinger-bartsch.de

Metalle » Kunststoffe » Gummi » Fliesen » Granit » GFK

Aus unseren Regionen



► EMSLAND

- 40 **IHK-City-Rundgang:** Meppen weiß zu überzeugen
- 41 **Haren Gutscheine:** Ein Erfolg
- 41 **IHC:** Einblick in KI-Nutzung
- 42 **1050 Jahre:** Stadtjubiläum gibt Lingen starke Wirtschaftsimpulse
- 43 **Emstandplan:** Rückblick auf 75 Jahre Entwicklung



► UNSERE TIPPS

- 44 **Weiterbildung**
- 45 **Verlagsveröffentlichung**
Transport & Logistik
- 50 **Buch & Kultur | Vorschau | Impressum**



► GRAFSCHAFT BENTHEIM

- 36 **Wasserversorgung:** Warum sie in der Region zum Standortfaktor wird
- 37 **Gildehaus:** Der Gewerbepark wächst dynamisch weiter
- 38 **heimat shoppen:** Wie Gildehaus sich mit großem Dorffest beteiligt
- 39 **Tierpark Nordhorn:** Zooschule überzeugt im Bundeswettbewerb

► OSNABRÜCK

- 32 **Horses & Dreams:** Wie der Pferdesport und das Reitsportfestival die Wirtschaft stärken
- 33 **„Lütti“:** IHK brachte Beteiligte der Rufmobilität zusammen
- 34 **Innovationsstudie:** Forum diskutierte Ergebnisse einer IHK-Befragung
- 35 **Industrie- und Handelsclub:** Zu Gast bei Nolte Küchen und Bedford



Anzeige

Carlfritz Meyran
Tel.: 0541 - 310 771
carlfritz.meyran@noz.de



Ich bin Ihr Ansprechpartner für Werbung im **ihk-magazin**.



Am Rande notiert

Medien: 61 % der Deutschen halten die Informationen durch Medien in der Bundesrepublik für glaubwürdig. Das sind 5 % mehr als noch 2023. Besonders gut schneiden dabei öffentlich-rechtliche Angebote und Tageszeitungen ab. In Westdeutschland geben 58 % der Befragten an, in den öffentlich-rechtlichen Rundfunk großes oder sehr großes Vertrauen zu haben. In Ostdeutschland liegt der Wert bei nur 41 %. (WDR)

Bedingungsloses Grundeinkommen: Wer dieses regelmäßig erhält, zieht sich nicht aus dem Arbeitsmarkt zurück, ist aber mental deutlich gesünder. So das Kernergebnis des 3-jährigen Pilotprojekts Grundeinkommen, für das seit 2021 mehr als 120 Menschen bedingungslose Geldzahlungen von 1200 Euro monatlich erhielten. Die Studie zeigt, dass die Teilnehmer aktiv im Arbeitsmarkt blieben und die Zahlungen in einer Weise nutzen, die auf Verantwortung und Fürsorge hinweist. (DIW)

Immobilienpreise: Erstmals seit Mitte 2022 steigen die Preise für Wohnimmobilien wieder an: Im ersten Quartal 2025 lagen die Preise von Eigentumswohnungen 1,1 % über dem Vorjahresquartal, Ein- und Zweifamilienhäuser kosteten sogar 2,9 % mehr. Besonders in Essen (+ 6,3 %) und Leipzig (+ 5,8 %) legten die Kaufpreise stark zu. Unter den zehn größten Städten der Bundesrepublik sind die Preise einzig in Köln leicht um 0,3 % gesunken. (Bertelsmann Stiftung)

Lebensmittel: Der Online-Einkauf von Lebensmitteln hat sich in Deutschland etabliert. 17 % der Ausgaben für Nahrungsmittel tätigen die Menschen hierzulande nach eigenen Angaben per Klick. Die Bereitschaft, auf Online-Bestellungen Liefergebühren oder gar höhere Preise zu zahlen, ist jedoch gering ausgeprägt. (PwC)

Ihr IHK-magazin im Netz!



Sie finden die aktuellen Magazine bequem unter der folgenden URL oder nutzen Sie einfach den QR-Code! www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6267882)



... der Menschen in Deutschland haben eine Einwanderungsgeschichte

Im Jahr 2024 lebten in Deutschland rund 21,2 Mio. Menschen mit Einwanderungsgeschichte. Das waren 4 % oder 873 000 Personen mehr als im Jahr 2023. Der Anteil der Gruppe an der Bevölkerung stieg um knapp 1 Prozentpunkt auf 25,6 % (2023: 24,7 %). Damit hatte gut jede vierte Person in Deutschland eine Einwanderungsgeschichte. Menschen mit Einwanderungsgeschichte sind Personen, die entweder selbst (1. Generation) oder deren beide Elternteile (Nachkommen, 2. Generation) seit 1950 nach Deutschland eingewandert sind. Die Zahl der selbst Eingewanderten stieg 2024 um 4 % oder 582 000 auf knapp 16,1 Mio. Menschen (2023: 15,5 Mio). Fast jede fünfte Person in Deutschland war somit selbst eingewandert (19,4 % der Bevölkerung). Knapp 5,2 Mio. Personen oder 6,3 % der Bevölkerung waren direkte Nachkommen von Eingewanderten – also in Deutschland geborene Kinder von zwei seit 1950 eingewanderten Elternteilen. Ihre Zahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 6 %. Bei weiteren 4,1 Mio. in Deutschland geborenen Personen (5 % der Bevölkerung) war nur einer der beiden Elternteile eingewandert. Sie zählen demnach nicht zur Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte (+ 4 %). Personen mit Einwanderungsgeschichte sind vergleichsweise jung: von den 20- bis 39-Jährigen hatten 2024 rund 34 % eine Einwanderungsgeschichte. Bei den über 65-Jährigen waren es nur 14 %.



Ruhrgebiet machte den Mentalitäts-Check

Für einen „Mentalitäts-Atlas“ hat das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Regionalverbands Ruhr die Regionen Bayern, Berlin, Norddeutschland, Rheinland, Ruhrgebiet, Sachsen und Schwaben verglichen. Das Ruhrgebiet belegt im Fremdbild mit 77 % den 1. Platz bei der Eigenschaft Anpassungsfähigkeit – vor dem Rheinland (73 %) und Berlin (74 %). Auf geringere Werte kommen Schwaben (67 % im Fremdbild), Bayern (60 %) und Sachsen (52 %). Das Ruhrgebiet punktet zudem bei Direktheit (87 %), Offenheit (82 %), Unkompliziertheit (75 %) und einem starken Gemeinschaftsgefühl (85 %). Auch im Selbstbild der Menschen im Ruhrgebiet werden diese Qualitäten häufiger genannt als in anderen Regionen. Auch die Wahrnehmung von Tatkraft (93 %), Bodenständigkeit (93 %) und Fleiß (90 %) übertrifft im Ruhrgebiet im Selbstbild die meisten anderen Regionen. Interessant: In Berlin schätzen sich die Menschen am seltensten als fleißig (69 %), bodenständig (68 %) und sparsam (58 %) ein. Weitere Ergebnisse: Bayern und Schwaben werden als besonders traditionsbewusst (92 % bzw. 93 %) und zugleich zukunftsorientiert wahrgenommen. Sachsen kämpft mit einem Ost-West-Gefälle in der Wahrnehmung, während Berlin sich durch ausgeprägte Selbstkritik auszeichnet. Das Rheinland und Norddeutschland punkten mit hohen Werten bei Offenheit und sozialem Zusammenhalt.





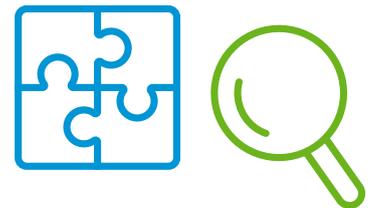
Lernen stärkt die kognitiven Fähigkeiten

Kognitive Fähigkeiten wie Lesen und Rechnen bleiben bis weit ins mittlere Erwachsenenalter stabil – vorausgesetzt, sie werden regelmäßig genutzt. Dies ist die zentrale Erkenntnis einer Studie des DIW Berlin, dem ifo Institut und der Stanford University. Die Untersuchung widerlegt bisherige Studien, denen zufolge geistige Fähigkeiten bereits ab dem 30. Lebensjahr abnehmen. Die Wissenschaft zeigt, dass Lesefähigkeiten im Durchschnitt bis zum Alter von etwa 45 Jahren und Rechenfähigkeiten bis 40 Jahre zunehmen. Erst danach setzen altersbedingte Rückschritte ein – und selbst die-

se betreffen hauptsächlich Menschen, die ihre Fähigkeiten im Alltag oder Beruf seltener einsetzen. Die Studie betont die wirtschaftliche Relevanz der Erkenntnisse: Die geistige Leistungsfähigkeit ist nicht nur wichtig für das Einkommen des Einzelnen, sondern auch für gesellschaftlichen Wohlstand und Wachstum. Umso wichtiger sei es für Politik, Unternehmen und Gesellschaft, den Fokus nicht nur auf das frühe Lernen in Schulen sowie weiterführender Ausbildung zu legen, sondern auch die Kompetenznutzung von alternativen Erwachsenen zu fördern. (DIW Berlin)

EU Data Act fehlt es an Power

Der EU Data Act wurde 2023 beschlossen und wird nach einer Übergangsfrist ab 12. September 2025 anwendbar. Er beinhaltet eine Vielzahl von Regelungen, die etwa den Wechsel von Cloud-Anbietern erleichtern sollen. Er macht auch Vorgaben für Vertragsklauseln rund um Daten und gibt Nutzern sowie Dritten Rechte an Daten von vernetzten Geräten. Aber: Die Mehrheit der Unternehmen hat sich mit dem Data Act noch nicht beschäftigt. Nur 1 % hat die Vorgaben vollständig umgesetzt, weitere 4 % teilweise. 10 % haben gerade erst



mit der Umsetzung begonnen, 30 % haben noch nicht damit angefangen. Und 52 % glaubt, dass sie vom Data Act nicht betroffen ist, so eine Studie vom Digitalverband Bitkom. 9 von 10 der Befragten fühlen sich von den vielen neuen Gesetzen und Anforderungen überfordert. Und ebenfalls 90 % fordern mehr Beratung durch öffentliche Stellen bei der Umsetzung des Data Acts.

Anzeige

**DAS SCHWIERIGE
LEICHT
UMGESETZT.**

MEO MEDIA
www.meo-media.de
Belm · Saerbeck
Hameln · Oldenburg

FLYER **VERPACKUNGEN** FALTSCHACHELN **WEBSHOPS**
FULFILLMENT KATALOGE **OFFSETDRUCK** LOGISTIK
PICK & PACK **MAILINGS** GESTALTUNG **DIGITALDRUCK**

 **QUALITÄT, DIE ÜBERZEUGT –**
dieses Magazin wurde bei
MEO MEDIA gedruckt.

Polizeipräsident

Friedo de Vries

An der Spitze der Polizeidirektion Osnabrück gab es einen Wechsel: Der bisherige Präsident des Landeskriminalamtes Niedersachsen (LKA), Friedo de Vries, wurde an die Polizeidirektion Osnabrück abgeordnet und ist seit dem 1. Juni 2025 neuer Polizeipräsident der Polizeidirektion Osnabrück. Der 60-Jährige folgt damit auf Michael Maßmann, der in den Ruhestand wechselte. Friedo de Vries war bereits von 2010 bis 2018 Polizeivizepräsident in Osnabrück. Von dort wechselte er an die Spitze des LKA in Hannover. De Vries stammt gebürtig aus Augustfehn im Landkreis Ammerland. 1981 wurde er in den mittleren Dienst der Polizei Niedersachsen eingestellt und wechselte im Jahr 1987 zur Kriminalpolizei. Er ist verheiratet und hat drei Kinder.



Foto: Polizei Osnabrück



Strategisch

Axel Kern

Axel Kern hat Ende März die Position des Chief Financial Officer (CFO) bei der Sievert SE in Osnabrück übernommen. Der Dipl.-Wirtschaftsinformatiker verfügt über langjährige Erfahrung im Finanzmanagement internationaler Unternehmen sowie in den Bereichen Einkauf und IT. Nach fast zehn Jahren als Geschäftsführer eines eigenen IT-Beratungsunternehmens wechselte er 2008 zur BMI Group, wo er bis 2022 in Führungspositionen tätig war. Zuletzt war er als Business Development Director bei Cedro in Kuala Lumpur tätig. Kern wird CFO neben CEO René Grupp.



Vorstandsvorsitzend

Thomas Wiedermann

Thomas Wiedermann ist neuer CEO der Neuenhauser Gruppe SE & Co. KgaA, Neuenhaus, und, so heißt es, erst der dritte Vorstandsvorsitzende der seit 70 Jahren bestehenden international tätigen Mehrbereichsgruppe. Zuvor war er u. a. als Aufsichtsrat bei der Dockweiler AG, als CEO der ZI Unternehmensgruppe und als CRO bei der Centogene N.V. Bei der Neuenhauser Gruppe wird er die Ressorts Automatisierung, Textil, Umwelttechnik und interne Dienste sowie die Führung der Gesamtgruppe übernehmen. Er folgt auf Lutz Wolf.



Geschäftsführend

Jasper Rupietta

Jasper Rupietta hat im Mai die Geschäftsführung der Wirtschaftsjuvenen (WJ) Osnabrück unserer IHK übernommen. Geboren und aufgewachsen in Bersenbrück, studierte er Politikwissenschaft in Münster sowie Osnabrück und war anschließend bei einer Unternehmensberatung in Berlin tätig. Zusätzlich zu seiner neuen Aufgabe ist der 29-Jährige seit April 2023 persönlicher Referent von IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Mehr Infos: IHK, Jasper Rupietta, 0541 353-104 und rupietta@osnabrueck.ihk.de und <https://wjjos.de/>

Internationale Absicherung...



... wherever you are!

- Über 200 Partner
- »best local standard«
- Compliance

Seit Jahrzehnten betreut Gußmann seine Mandanten auch international auf allen Kontinenten. Erfahrung zahlt sich aus.

Mercatorstraße 13 • 49080 Osnabrück • (fon) 0541-4040-0 • (fax) 0541-4040-100 • www.gussmann-vm.de • info@gussmann-vm.de

Ausbau E 233:

Weil wir bessere

Verbindungen

brauchen.

www.e233.de

Das Afrikageschäft regionaler Unternehmen

Lesen Sie, wie sich die wirtschaftlichen Kontakte regionaler Unternehmen auf dem afrikanischen Kontinent gestalten. Unser Foto zeigt das südafrikanische Team der Liesen ... alles für den Bau GmbH aus Lingen mit Niederlassungsleiter Nik Berning (r.).



Im niedersächsischen Außenhandel spielt Afrika im Vergleich zu den anderen Weltregionen eine untergeordnete Rolle, aber die Zahlen weisen nach oben. Denn als eine der weltweit dynamischsten, schnellst wachsenden Wirtschaftsregionen bietet der Kontinent vielfältige Chancen auch für Unternehmen aus der Region. Lesen Sie, welche Motivation, Herausforderungen und Erfolge der afrikanische Markt für sie bedeutet.

Langfristigkeit im Blick: Ein Unternehmen, das auf dem afrikanischen Kontinent aktiv ist, ist die Amazonas-Werke H. Dreyer SE & Co. KG aus Hasbergen, deren Land- und Kommunalmaschinen weltweit im Einsatz sind. Wilfried Koldehoff verantwortet das Afrikageschäft des Unternehmens und sagt: „Europa ist zwar immer noch unser Kernmarkt, aber wir sehen neben Amerika auf dem afrikanischen Kontinent ebenfalls ein großes Potenzial. Dies auch deshalb, weil aufgrund globaler Entwicklungen der Absatz in Osteuropa sehr volatil ist. Zum Beispiel ist Südafrika mit den Anrainer Sub-Sahara Ländern unser zurzeit größter afrikanischer Markt, aufgrund von neuen Produktentwicklungen jedoch weiter ausbaufähig. Südafrikanische Farmer produzieren ohne Subventionen und müssen höchsteffizient wirtschaften.“

Doch auch in anderen Ländern wächst der Markt für landwirtschaftliche Maschinen, so z.B. in Ägypten, Algerien und Marokko. Die dortigen Regierungen setzen mittlerweile massiv auf die Landwirtschaft. Der Vertriebsexperte kennt die weiteren Erfolgsfaktoren.

Die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern: „Der Schlüssel zum Erfolg für uns liegt in der Zusammenarbeit mit lokalen Partnern.“ Seit den 1960er Jahren habe sich für die Amazonas-Werke diese Strategie bewährt. „Unser Partner in Südafrika übernimmt die komplette Betreuung vor Ort, inklusive Service, Ersatzteilversorgung und Kundenbetreuung, und ist selbst Hersteller von Landmaschinen“, sagt Wilfried Koldehoff. In Westafrika erfolge eine Zusammenarbeit mit einem lokalen Händler in Togo. Das Land sei auch aufgrund des Tiefseehafens logistisch ein idealer Standort. „Außerdem sind wir durch die Zusammenarbeit mit

Händlern vor Ort Teil eines starken Netzwerks, das den afrikanischen Markt effizient abdeckt und lokale Bedürfnisse berücksichtigt.“ Die lokale Perspektive im Blick zu behalten, sei für das Unternehmen Kernbestandteil der Arbeit, denn: „Technik sollte nicht nur 'übergestülpt' werden, sondern an die jeweiligen landwirtschaftlichen Bedingungen angepasst sein. Nur durch Kenntnis der lokalen Gegebenheiten und durch Schulungen können moderne Maschinen eingeführt werden.“

Wie Netzwerke gestärkt werden: Um das Netzwerk zu stärken, würden die Geschäftspartner auch regelmäßig nach Deutschland eingeladen. Dies intensiviere den persönlichen Austausch, schaffe Vertrauen und ermögliche es, das breite Spektrum an Maschinen vom Anbau bis zur Ernte vorzustellen. Genau hierin liege ein Vorteil gegenüber Wettbewerbern aus China und Indien, die mit günstiger Technik und oft staatlich subventioniert ihre Marktposition ausbauen würden. Das vielfältige Angebot ermögliche es Landwirten, effizienter und nachhaltiger zu arbeiten, was gerade in Afrika mit seinen vielfältigen Bedingungen ein entscheidender Vorteil sei. Zudem seien die Technologien an die lokalen Gegebenheiten angepasst. Ein Vorteil ist, dass weltweit gearbeitet würde: „Innovationen, die für den südamerikanischen Markt entwickelt wurden, können dabei auch in einigen afrikanischen Ländern genutzt werden“, so Koldehoff.

Investitionen vor Ort erfordern Geduld: Neben seinem wirtschaftlichen Potenzial zeichnet sich Afrika auch durch eine große kulturelle Vielfalt aus. Erfolgreiche Geschäftsbeziehungen erfordern daher nicht nur gute Marktkenntnisse, sondern auch ein tiefgehendes Verständnis für lokale Gegebenheiten. Das sagt auch Nik Berning von der Firma Liesen...

>>

alles für den Bau GmbH aus Lingen, die über eine Niederlassung in der Provinz Ostkap in Südafrika verfügt. „Das Afrikageschäft ist ein Marathon, kein Sprint. Geduld und eine agile Unternehmenskultur sind zwei wichtige Erfolgsfaktoren“, sagt der Niederlassungsleiter.

Vom Nutzen einer Standortanalyse: Der Einstieg in den südafrikanischen Markt begann für die Lingener im Jahr 2017 mit einer sorgfältigen Standortanalyse. Dabei standen Kapstadt, Johannesburg, Durban und East London zur Auswahl. Die Entscheidung fiel schließlich auf die Provinz Ostkap. Gründe dafür waren u.a. die geringe Konkurrenzsituation, die Notwendigkeit von Investitionen in den Straßenbau sowie attraktive Grundstückspreise. Berning sagt: „Ostkap ist eine der bevölkerungsreichsten, aber wirtschaftlich schwächeren Regionen Südafrikas.“

Eine langjährige Partnerschaft verbindet zudem die Ostkap-Provinz mit Niedersachsen - zwar nicht entscheidend für die Standortwahl, aber dennoch mit positiven Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung verbunden.

mentstruktur als auch für die MitarbeiterEinstellung.“ Kunden von Liesen sind Bauunternehmen für den Straßenbau, Straßensanierer und lokale Unternehmen, die öffentliche Ausschreibungen gewonnen haben. „Eine Herausforderung besteht darin, dass das Ausgabeverhalten öffentlicher Stellen nicht unbedingt immer verlässlich ist und eine ausreichende Qualitätskontrolle und ein ausreichendes Qualitätsbewusstsein in öffentlichen Projekten nicht immer gegeben ist.“ Dennoch verfolgt Liesen das Ziel, sich langfristig auf dem afrikanischen Kontinent zu etablieren. Südafrika wird dabei als Tor zu weiteren Märkten in Afrika gesehen.

„Die wirtschaftlichen Prognosen sind in vielen afrikanischen Ländern positiv. Wachstum braucht Infrastruktur - und diese muss erhalten und gepflegt werden“, so Nik Berning.

Langfristigkeit bedeutet für das Unternehmen auch, eine stabile Mitarbeiterstruktur aufzubauen. Deshalb investiert Liesen regelmäßig in Schulungen und bietet attraktive Löhne an. „Nur so können wir unsere Mitarbeiter langfristig binden“, fasst Berning zusammen.



Die Amazonen-Werke aus Hasbergen sind weltweit aktiv. Unser Foto (l.) zeigt lokale Partner der Amazonen-Werke in Sambia mit Wilfried Koldehoff (r.), der das Afrikageschäft leitet. Weitere Infos zum Wirtschaftskontinent Afrika unter: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6569650).

Der Bau einer Produktionsanlage: Der Bau der Produktionsanlage erfolgte zwischen 2018 und 2019, seit 2021 produziert Liesen Bitumenemulsionen, die im Straßenbau, in der Straßensanierung und im Erhalt der Infrastruktur eingesetzt werden. Dabei sei es wichtig, die lokalen Richtlinien zu verstehen. Für Südafrika sind das vor allem jene, die sich aus dem Broad-Based Black Economic Empowerment Programm ergeben. Dieses Programm soll die Chancengleichheit für benachteiligte Menschen fördern und die Beschäftigung in Südafrika steigern. Berning hebt hervor: „Das Programm gibt klare Regeln vor, sowohl für die Gesellschafter- und Manage-

Schnelligkeit und kulturelles Verständnis sind gefragt: Ein Unternehmen, das schon seit Jahrzehnten als Logistiker vor Ort ist, ist die Meyer & Meyer Holding SE & Co. KG aus Osnabrück. „Wir sind unseren Kunden gefolgt, die in den 1970er Jahren aufgrund steigender Lohn- und Fertigungskosten begonnen haben, Produktionsstandorte aus Deutschland und Osteuropa nach Nordafrika zu verlagern,“ sagen Vertriebsleiter Benedikt Osterheider sowie Geschäftsführer Haluk Selvi aus dem Geschäftsbereich Transport und Zoll. Das Unternehmen verfügt über Standorte in Marokko und Tunesien, Ägypten steht als möglicher nächster Standort ganz

oben auf der Liste. Marokko sei aufgrund seiner westlichen Orientierung, seiner geographischen Lage und seiner gut ausgebauten Infrastruktur ein besonders attraktiver Standort, betont Selvi.

Förderung und Information sind hilfreich: Institutionen der deutschen Außenwirtschaftsförderung und Entwicklungszusammenarbeit sind dabei durchaus wichtig für das Unternehmen bei der Marktanalyse: „Die Erschließung neuer Märkte ist sehr komplex. Die Auslandshandelskammern und Angebote der Entwicklungszusammenarbeit unterstützen uns sowohl in der Phase der Markterkundung als auch in der Markterschließung und -expansion.“

Das Osnabrücker Unternehmen verbindet Tradition mit Innovation, ist in der vierten Generation ein Familienbetrieb und hat das Portfolio als Logistikanbieter für die Textilindustrie um Lösungen für die Automobilzulieferindustrie erweitert. Schnelligkeit ist dabei Kernbestandteil des Geschäftsmodells: „Wir müssen die Zeit zwischen dem Eingang einer Bestellung bei einem Lieferanten bis zur Lieferung der Ware von diesem Lieferanten an den Kunden

Wir haben nachgefragt bei Jana Unger vom Wirtschaftsnetzwerk Afrika zu den Marktchancen in Afrika und, wie der Bund Unternehmen unterstützt.



„54 Länder, 54 Märkte: Afrika bietet Chancen“

Das sagt Jana Unger, Leiterin der Geschäftsstelle des Wirtschaftsnetzwerks Afrika, angesiedelt bei Germany Trade & Invest (GTAI). Das Netzwerk verbindet über 50 Akteure der deutschen Außenwirtschaftsförderung und der Entwicklungszusammenarbeit. Und sie sagt, dass elf der zwanzig weltweit am schnellsten wachsenden Märkte in Afrika liegen. „Unser Nachbarkontinent ist zudem reich an Rohstoffen und erneuerbaren Energiequellen. Vielerorts wächst die Bevölkerung und damit der Bedarf an Infrastruktur. Wir unterstützen deutsche Unternehmen dabei, die vielfältigen wirtschaftlichen Potenziale zu nutzen“, erläutert Jana Unger.

Neben Marktinformationen auf der Informationsplattform „Africa Business Guide“ bietet das Wirtschaftsnetzwerk mit den „Beratungsgutscheinen Afrika“ vertiefte Beratung zu Geschäftsvorhaben in Afrika. Jana Unger: „Außerdem ist das Wirtschaftsnetzwerk auf unserem Nachbarkontinent vertreten: Zum einen mit den German Desks der DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft –, die Unterstützung bei der Finanzierung anbieten, und zum anderen mit Branchenexperten, die deutschen Unternehmen in Ägypten, Marokko, Ghana, Côte d’Ivoire, Angola und Südafrika mit Fachexpertise zur Seite stehen.“ (un)

Unser Tipp: Informationen zu Marktchancen und Unterstützungsangeboten erhalten Unternehmen auch auf dem „Regionalforum Afrika“, das am 27. November 2025 bei der IHK in Osnabrück stattfinden wird.



Begleiten das Afrikageschäft der Osnabrücker Meyer & Meyer Holding: (v.l.) Haluk Selvi und Benedikt Osterheider.

exakt kalkulieren können“, betont Osterheider. Der langjährige Erfolg ist auch durch eine regelmäßige Präsenz vor Ort bedingt. „Diese ist wichtig, um ein kulturelles Verständnis zu entwickeln und gesetzliche sowie administrative Herausforderungen zu meistern, die das Geschäft in den afrikanischen Märkten prägen,“ sagen Haluk Selvi und Benedikt Osterheider. Durch Schnelligkeit und eine enge Anbindung an die Niederlassungen habe sich das Unternehmen erfolgreich am Markt platzieren können. Mittlerweile werde ein erheblicher Umsatzanteil über den nordafrikanischen Markt generiert.

Im Dialog



„Afrika ist ein Kontinent
voller Chancen“

Das sagt Karsten Wulf, Initiator der
fair equity gGmbH mit Sitz in Osnabrück.

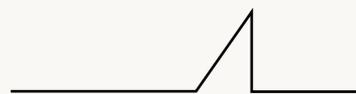
von Dr. Bianca Untied, IHK

Karsten Wulf war 1993 Mitgründer der buw Management Holding GmbH & Co. KG in Osnabrück, die 2016 an ein US-Unternehmen verkauft wurde. Seit knapp zehn Jahren geht der 54-Jährige neue Wege. Sein jüngstes Projekt: Mit der fair equity gGmbH verbindet er seit Ende 2024 Unternehmen aus der Region u. a. mit der Startup-Szene in Afrika, um lokale Arbeitsplätze zu schaffen und gemeinnützige Hilfsprojekte zu unterstützen. Lesen Sie, wie dies gelingt und welche Pläne es gibt.

Mit einem Startkapital von 2 Mio. Euro gründete Karsten Wulf gemeinsam mit den Unternehmern Bert Mutsaers (Bedford GmbH), Gunnar Sander (Sander Pflege GmbH) und Bernd Schmidt-Ankum (Leiber GmbH) die fair equity gGmbH. In Ghana, Kenia, Nigeria und Südafrika investiert das junge Unternehmen in afrikanische Startups und mittelständische Unternehmen der Gesundheits-, Agrar- und Lebensmittel- sowie Bildungswirtschaft.

„Herr Wulf, was hat Sie motiviert, fair equity zu gründen?“

Ich bin begeisterter Unternehmer und glaube an die Kraft von Unternehmertum, um gesellschaftlichen Wandel zu gestalten – nicht nur hier, sondern insbesondere in Afrika. Ich bin überzeugt, dass Afrika ein Kontinent der Zukunft ist, wenn wir dazu beitragen, Arbeitsplätze zu schaffen und Gründerinnen und Gründern die Unterstützung zu geben, die sie brauchen, um ihre Ideen zu skalieren. Die Kombination aus demografischem Wandel, unternehmerischer Energie und fehlendem Kapital hat mich überzeugt, neue Wege zu gehen und hier anzusetzen.



„Wir bieten Wirkung mit Struktur – statt nur zu spenden“

„Wie konnten Sie die anderen Unternehmer für ein Engagement in Afrika gewinnen?“

Viele Unternehmer suchen nach sinnstiftenden Wegen, ihr Kapital und Know-how einzusetzen. Es braucht keine Überzeugung, sondern eine gute Einladung: Wir bieten Wirkung mit Struktur – und den Zugang zu einer Community, die gestalten will, statt nur zu spenden. Die leidenschaftlichen Unternehmerinnen und Unternehmer aus Afrika mit ihren innovativen und sehr wachstumsstarken Geschäftsmodellen haben nicht nur mich, sondern auch meine Mitstreiter restlos begeistert. Neben Kapital bringen wir unsere langjährige unternehmerische Expertise mit ein. Also unternehmerisches Sparring auf Augenhöhe.

„Wie funktioniert fair equity konkret? Haben Sie ein Beispiel für uns?“

Wir investieren Spenden in afrikanische Startups und mittelständische Unternehmen, die unter anderem Jobs schaffen und eine große unternehmerische Vision haben. Zum Beispiel in ein wachsendes Unternehmen für Hautpflegeprodukte, eine regionale Bio-Schokoladenmanufaktur oder ein innovatives HealthTech Unternehmen, das eine Blutdatenbank in Ghana aufbaut. Alle aus diesen Beteiligungen resultierenden Erträge, also Dividendenzahlungen oder Exiterlöse, fließen in gemeinnützige Projekte – etwa in eine Lernwerkstatt vor Ort. Hiermit schaffen wir einen kontinuierlichen Kreislauf mit dauerhaften Auszahlungen für lokale gemeinnützige Projekte. Durch unser Modell wollen wir eine mehrfach höhere Wirkung pro gespendeten Euro im Vergleich zu traditionellen Hilfsorganisationen erzielen.

>>

_ Wie wählen Sie die Unternehmen aus – und begleiten Sie sie vor Ort?

Wir arbeiten mit lokalen Partnern, die das Startup-Ökosystem besser verstehen als wir. Sie beraten uns, welche Geschäftsmodelle tragfähig sind – und welche nicht zum lokalen Kontext passen. Die Auswahl erfolgt nach klaren Impact- und Geschäftskriterien. Die Begleitung übernehmen unsere Partner vor Ort, ergänzt durch uns und das Mentoring von Unternehmern aus dem deutschsprachigen Raum, die ihr Know-how und Netzwerk einbringen möchten und sich uns anschließen.

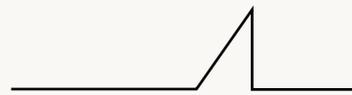
_ Warum diese Länder und Branchen?

Ghana, Kenia, Nigeria und Südafrika zählen zu den dynamischsten Startup-Ökosystemen Afrikas. Anfangen werden wir aber erstmal mit Ghana und Kenia. Wir konzentrieren uns auf Ernährungssicherheit, Gesundheit und Bildung, weil wir dort den stärksten Hebel sehen – gesellschaftlich wie wirtschaftlich. Gerade in einer jungen, schnell wachsenden Bevölkerung. Gesundheit und Bildung sind systemrelevant und werden vielerorts bereits rasant weiterentwickelt. In der Landwirtschaft sehen wir enormes wirtschaftliches Potenzial: 60 % der Menschen in Subsahara-Afrika arbeiten in der Landwirtschaft, die in manchen Ländern bis zu 25 % des Bruttoinlandproduktes ausmacht. Investitionen in AgriTech-Startups, die mit Kleinbäuerinnen und Kleinbauern zusammenarbeiten, verbessern nicht nur Einkommen, sondern steigern auch Effizienz und Produktionsstärke ganzer Regionen.

_ Was ist das Besondere an Ihrem Finanzierungsmodell?

Wir kombinieren Spendenlogik mit unternehmerischem Denken: Das Kapital wird investiert, nicht verschenkt – und Exiterlöse fließen zurück in neue Startups oder soziale Projekte. So bleibt die Wirkung im Kreislauf und wächst mit jeder Beteiligung. Wir sind eine der ersten gemeinnützigen Organisationen in Deutschland, die Spenden in Beteiligungskapital umwandelt – und hoffentlich nicht die Letzte. Afrika braucht dringend mehr Kapital für Unternehmen, die Arbeitsplätze schaffen. Es ist der jüngste und am schnellsten wachsende Kontinent der Welt. Das erfordert Respekt – aber auch Mut, diese Chance zu nutzen.

_ Welche Erfolgsfaktoren aus der Region Osnabrück sind übertragbar?



„Bis 2029 wollen wir 10 Mio. Euro als Spenden investieren“

Mittelstand bedeutet Verantwortung, Weitblick und langfristige Beziehungen – das gilt in Afrika genauso wie in Osnabrück. Wer zuhört, Vertrauen aufbaut und partnerschaftlich handelt, kann viel bewegen – egal ob in Osnabrück, Accra oder Lagos.

_ Was geben Sie anderen Unternehmen oder Institutionen mit?

Afrika ist kein Krisenkontinent – sondern ein Kontinent voller unternehmerischer Chancen. Wer dort investiert, braucht Offenheit, Geduld und echte Partnerschaft. Viele Märkte sind noch kaum erschlossen, andere entstehen erst – zum Beispiel im Bereich Recycling. Wenn diese Wertstoffe vor Ort weiterverarbeitet werden, entstehen neue Wirtschaftskreisläufe. Was dort unternehmerisch geschaffen wird, stiftet echte Wertschöpfung – und mir persönlich gibt es große Genugtuung, solche Gründerinnen und Gründer zu unterstützen.

_ Wie soll sich fair equity entwickeln – und woran messen Sie Erfolg?

Bis 2029 wollen wir 10 Mio. Euro als Spenden investieren, mehr als 10000 Jobs ermöglichen und 50 Mio. Euro an Einkommen generieren. Erfolg heißt für uns: Menschen in Arbeit bringen, Unternehmen beim Wachsen begleiten – und gemeinsam eine faire wirtschaftliche Zukunft möglich machen. Die Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze beispielsweise messen wir regelmäßig gemeinsam mit unseren Portfoliounternehmen in Afrika. Für eine höchstmögliche Transparenz werden alle Entwicklungen auf unserer Homepage www.fair-equity.com veröffentlicht. Ein Bonus wäre, wenn andere uns folgen und wir es schaffen, neuen Narrativen über den Kontinent mehr Raum und Deutung zu verschaffen. Allein schaffen wir das nicht.

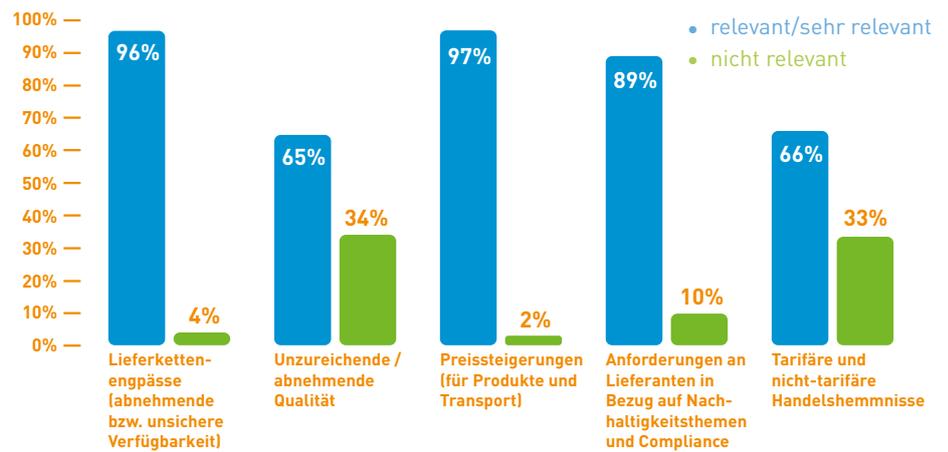
Internationale Beschaffung im Umbruch

Die globale Wirtschaft befindet sich im Umbruch. Lieferkettenprobleme sind bei deutschen Unternehmen weit verbreitet und fordern erheblich heraus. Unsere aktuelle IHK-Umfrage zeigt, dass das Thema Einkauf für Unternehmen in der Region eine sehr hohe Bedeutung hat.

Verfügbarkeit, Qualität und Preis sind dabei die Top-Prioritäten für Einkaufsleiter. Preissteigerungen haben sich in den vergangenen zwei Jahren vor allem durch erhöhte Energie- und Transportkosten ergeben, insbesondere bei der Seefracht. Weitere wichtige Themen sind Recht & Compliance sowie Einkaufsstrategien.

Besonders relevant für das verarbeitende Gewerbe sowie Baugewerbe ist die Beschaffung von Maschinenteilen und -komponenten, Elektronikteilen und -komponenten und Energie. Produkte kommen vor allem aus Mitteleuropa. Daneben ist Ostasien eine der wichtigsten globalen Sourcing-Regionen, sowohl für das verarbeitende Gewerbe als auch für den Handel. Es folgen Amerika, Südostasien und schließlich Afrika.

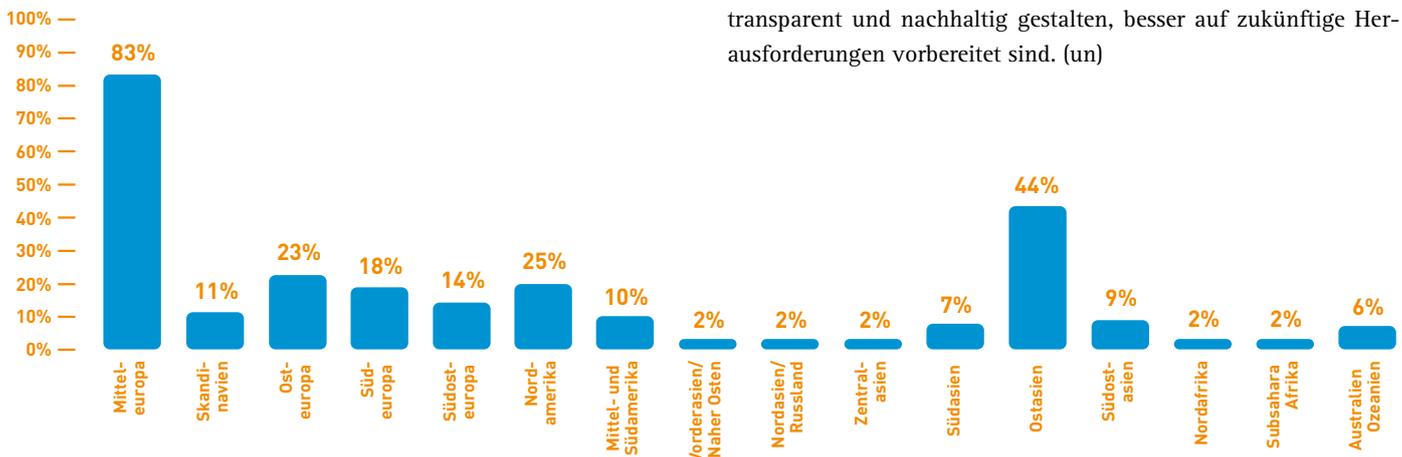
Lieferkettenprobleme existieren dabei bei 66 % der Unternehmen. Besonders zu nennen sind Preissteigerungen und Lieferkettenengpässe. Zudem werden die Anforderungen an Nachhaltigkeit und Compliance als Herausforderung gesehen, da sie einen erhöhten bürokratischen Aufwand bedeuten. Hinzu kommen Qualitätseinschränkungen sowie tarifäre und nicht-tarifäre Handelshemmnisse. Immerhin mussten sogar knapp 22 % jener, die mit Lieferkettenproblemen konfrontiert waren, die Produktion für einige Tage stoppen.



Die Grafik zeigt die Nennungen für die wichtigsten Lieferkettenprobleme.

Die Umfrage verdeutlicht, dass Agilität im Einkauf ein zentrales Thema ist und mehr als zwei Drittel ihr Lieferkettenmanagement in den letzten beiden Jahren angepasst haben. Dies beinhaltet vielfach die Erhöhung von Lagerbeständen und die Lieferkettendiversifizierung, gefolgt von Produktionsanpassungen und Nearshoring. Nearshore-Standorte sind vor allem Mitteleuropa und Osteuropa, gefolgt von Süd- und Südosteuropa sowie Nordafrika.

Insgesamt ist die Stimmung im Einkauf eher pessimistisch: Über 70 % befürchten, dass die aktuellen handelspolitischen Entwicklungen die Lieferkettenprobleme weiter verschärfen werden. Mehr denn je zeigt sich, dass Unternehmen, die ihre Lieferketten flexibel, transparent und nachhaltig gestalten, besser auf zukünftige Herausforderungen vorbereitet sind. (un)



Die Grafik zeigt die Nennungen für die globalen Beschaffungsmärkte.

Unsere IHK-Highlights

Neben den großen IHK-Themen, wie der Konjunkturentwicklung oder der Gremienarbeit, gibt es in unserer täglichen Arbeit eine Vielzahl an kleinen, nicht weniger bedeutsamen Terminen und Ereignissen. Eine Auswahl aus den vergangenen Wochen stellen wir Ihnen auf dieser Doppelseite vor.



Bewerben Sie sich jetzt um den IHK-Bildungspreis 2026

Am 15. Juli 2025 beginnt die Ausschreibung für den bundesweiten IHK-Bildungspreis 2026. Der Preis ehrt Unternehmen, die den Wert der „Beruflichen Bildung“ erkannt haben und den Fachkräftemangel durch innovative Bildungskonzepte angehen. Verliehen wird der Preis alle zwei Jahre in drei Kategorien: kleine, mittlere und große Unternehmen. Zudem gibt es einen Sonderpreis für vielversprechende Bildungsprojekte. Eine Fachjury wählt aus den Bewerbungen zwölf Finalisten aus, die ihre Konzepte in einem feierlichen Ambiente in Berlin präsentieren. Über 400 ehrenamtlichen Prüfer aus den IHKs wählen dort vier Sieger per Live-Voting aus. Als IHK freuen wir uns über zahlreiche Bewerbungen aus der Region!

➤ Alle Infos: IHK, Dr. Maria Deuling, Tel. 0541 353 415 und deuling@osnabrueck.ihk.de sowie www.ihk-bildungspreis.de

Wirtschaftsland Ukraine: Bericht über Möglichkeiten und ein Podiumstak

„Viele denken bei der Ukraine an ein Land in Ruinen. Was für einzelne Gebiete – besonders nahe den Kriegsfronten – zutrifft, gilt nicht für den Rest des Landes.“ Das wurde deutlich beim Wirtschaftstag Ukraine in der IHK. IHK-Präsident Uwe Goebel begrüßte dazu Reiner Perau, Geschäftsführer der Deutsch-Ukrainischen IHK. Gesprochen wurde u. a. über Exportkreditgarantien, zollrechtliche Aspekte sowie Investitionsgarantien des Bundes. Es wurde dabei auf die vielen Möglichkeiten eingegangen, Geschäfte mit ukrainischen Partnern abzusichern. In einer interessanten Podiumsdiskussion berichteten Dario Rasch-Schulze Isfort (Tapetenfabrik Gebr. Rasch GmbH & Co. KG in Bramsche) und Jens Meißner (Amazonen-Werke H. DREYER SE & Co. KG) von ihren Wirtschaftsbeziehungen in die Ukraine. Moderiert hat Anastasija Daut von der IHK.



Auf dem Podium trugen u. a. vor: (v. l.) Jens Meißner, Reiner Perau, Dario Rasch-Schulze Isfort und Anastasija Daut (IHK).



Chinesischer Generalkonsul war zu Gast in der IHK

IHK-Präsident Uwe Goebel begrüßte jetzt den chinesischen Generalkonsul Cong Wu in der IHK. „Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Zollpolitik der Vereinigten Staaten ist es wichtig, dass Deutschland und die EU ihre Beziehungen mit anderen Regionen der Welt vertiefen und nach Möglichkeit neue Freihandelsabkommen abschließen“, so Goebel. Cong Wu bestätigte, dass ein enger Wirtschaftsaustausch angestrebt werden sollte: „Die Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern ist schon jetzt sehr eng. Deutschland bedeutet ins chinesische übersetzt 'Land der Tugend'. Deutsche Unternehmen und Produkte haben insofern ein sehr hohes Ansehen.“ Mehr als 200 Unternehmen aus der Region exportierten nach China und 135 importierten aus China. 50 Unternehmen aus der Region haben dort eine Niederlassung oder Produktion. (hs)



Netzwerk Assistenzen sprach über Zukunftskompetenzen

Wie können Menschen in einer zunehmend digitalisierten, von Robotern und KI geprägten Welt wirksam sein? Das war eine der Fragen im IHK-Netzwerk Assistenzen, das sich in der Vereinigten Volksbank eG Bramgau-Osnabrück-Wittlage in Osnabrück traf. Dr. Vera Gehrs, Hochschule Osnabrück, beleuchtete das Thema „Zukunftskompetenzen – Future Skills – für unsere (digitalisierte) Welt“. Einer Studie bei regionalen Unternehmen, Lehrenden und Studierenden der Hochschule zufolge ließen sich für alle drei Gruppen drei Digitalkompetenzen als besonders wichtig ableiten: „Digitalkompetenz“, „Selbstreflexion“ und die „Kommunikationskompetenz“. Beispielhaft wurde dabei auf das Erkennen von „Fake News“ (Desinformationen) und sogenannten „DeepFakes“ (Täuschungsmedien) eingegangen. (co)



Azubis aufgepasst: Wir suchen Industrie-Fotos und -Videos

Bitte weitersagen: Der Foto- und Videowettbewerb zur Kampagne „Industrie ist Zukunft“ für Auszubildende geht in die nächste Runde. Unter dem Motto „Ausbildung in der Industrie“ können sich Auszubildende noch bis zum 15. Juni 2025 mit Fotos oder Videos bewerben. Gesucht werden Einblicke in die Arbeit. Dabei sollten Teamwork und Menschen in der Industrie im Vordergrund stehen. Die Beiträge sollen zeigen, warum Industrierufe interessant und wichtig sind. Ausgeschrieben sind jeweils drei Geldpreise (500 Euro, 300 Euro und 200 Euro) in den Kategorien Foto und Video. Den Wettbewerb richten unsere IHK und der Industrielle Arbeitgeberverband (IAV) jährlich gemeinsam aus.

➤ Mehr Infos: IHK, Merle Gohlke, Tel. 0541 353-268 oder www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5359172).



Zeugnisse für die erfolgreichen „Personalbetriebswirtinnen (VWA)“

Im September 2024 startete erstmals das neu strukturierte Zertifikatsprogramm „Personalmanagement und Führung in der modernen Arbeitswelt“ der VWA Osnabrück - Emsland - Grafenschaft Bentheim. Jetzt wurden die Absolventinnen verabschiedet,

die ihre Zeugnisse als „Personalbetriebswirtinnen (VWA)“ erhielten. Darüber hinaus können sie ein Hochschulzertifikat erlangen, um ihre Weiterbildung auf Hochschulniveau nachzuweisen. Die damit verbundenen Leistungspunkte können später auf ein Bachelorstudium angerechnet werden.

In den vergangenen Monaten haben die Teilnehmerinnen berufs begleitend fundierte Kenntnisse im Personalmanagement, Arbeitsrecht, internationalen Personalwesen und moderner Führung erworben.

Unser Foto zeigt die Absolventinnen mit den Dozenten Daniel B. Jutzi (3. v. l.), Tom Imeyer (2. v. l.) und VWA-Geschäftsführerin Sonja Splittstößer (l.).



„Game-Changer“ Wasserstoff

Niedersachsen setzt auf grünen Wasserstoff – das war die Kernaussage von Dr. Alexander Bedrunka vom Niedersächsischen Wasserstoff-Netzwerk beim IHK-Mittagsgespräch vor rund 25 Gästen.

Wasserstoff ist ein wichtiger Baustein für ein klimaneutrales Energiesystem. „Für unsere Region bieten sich große Chancen, zu einem wichtigen Standort der deutschen Wasserstoffwirtschaft zu werden“, eröffnete Mark Rauschen das Mittagsgespräch in der IHK. Insbesondere in Lingen würden bedeutsame H2-Projekte mit internationaler Strahlkraft entstehen, darunter die großen Elektrolyseure von bp und RWE.

Als Energieland Nr. 1 soll Niedersachsen zu einem zentralen Standort der deutschen Wasserstoffwirtschaft werden. „Um den Wasserstoffhochlauf voranzutreiben, müssen wir uns vor allem auf die Abnehmerseite konzentrieren. Denn nur über langfristig gesicherte Abnahmen schaffen wir Planungssicherheit für Investitionen in die Wasserstoffwirtschaft. Klimaschutzverträge, Ausschreibungen von Wasserstoffkraftwerken oder grüne Leitmärkte sind die richtigen Ansätze“, so Bedrunka. Allerdings könne der immense Investitionsbedarf nur erfolgreich umgesetzt werden, wenn die Planungs- und Genehmigungsverfahren deutlich erleichtert würden.

Der Start in die Wasserstoffwirtschaft hänge entscheidend an dem gesetzlichen Rahmen für Genehmigung, Bau und Betrieb von Elektrolyseuren, Netzen, Speichern, Tankstellen und Anlagen in der Industrie. „Wichtig ist, dass die energiepolitische Transformation



Diskutierten über Wasserstoff: IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf, Dr. Alexander Bedrunka und IHK-Vizepräsident Mark Rauschen.

Deutschland nicht nur technisch gelingt, sondern auch marktwirtschaftlich erfolgt“, forderte IHK-Hauptgeschäftsführer Marco Graf. Denn am Ende müsse auch der heute noch sehr teure grüne Wasserstoff gegenüber anderen Energieträgern wettbewerbsfähig werden: „Nach der Anschubphase muss es für Unternehmen mittelfristig Geschäftsmodelle geben, die ohne staatliche Zuschüsse auskommen.“ Für den Fortschritt beim Wasserstoff empfiehlt die IHK, regionale Anschlüsse an das Kernnetz sicherzustellen, damit die Betriebe von ihrem Lagevorteil auch profitieren. (sd)

Besuchen Sie die 1. Weiterbildungsmesse in der IHK

Am Samstag, 21. Juni 2025, lädt unsere IHK gemeinsam mit der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, der MaßArbeit, der Handwerkskammer und dem T-Hub zur 1. Weiterbildungsmesse ein.

Die Weiterbildungsmesse findet an zwei Standorten jeweils von 10 bis 15 Uhr statt: in der Agentur für Arbeit Osnabrück (Johannistorwall 56, 49080 Osnabrück), speziell für Arbeitssuchende und alle Interessierten, sowie in unserer IHK (Neuer Graben 38, 49076 Osnabrück) mit Fokus auf Unternehmen und Beschäftigte sowie alle Interessierten. Der Eintritt ist frei. Das Motto dieser Premiere lautet „Zukunft. Karriere. Weiterbildung.“ und soll das Bewusstsein für die Bedeutung lebenslangen Lernens in der Region stärken.

Neben Informationsständen vieler regionaler Bildungsträger, wird das Programm ergänzt durch vielfältige Vorträge unter anderem zu Themen wie internationale Rekrutierung, Digitalisierung sowie Stil und Stimme im Business Kontext. Die Weiterbildungsmesse möchte auf diese Weise einen motivierenden Input und Impulse für die individuelle und unternehmerische Weiterentwicklung bieten. Die Partner möchten mit dieser Veranstaltung das Verständnis für die Chancen der Weiterbildung fördern, regionale Netzwerke stärken und die Region fit für die Zukunft machen. (gil)

➔ Alle Infos: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6562776)



Koalitionsvertrag mit Licht und Schatten

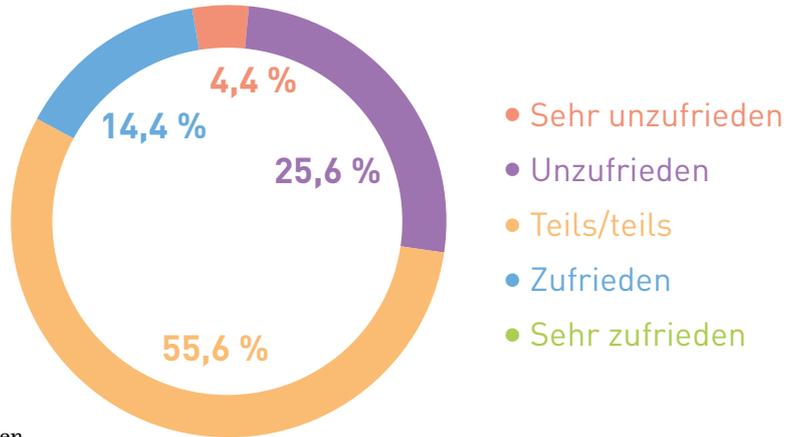
In der Woche vor der Wahl von Friedrich Merz zum Bundeskanzler hat unsere IHK regionale Unternehmen zum Koalitionsvertrag von CDU/CSU und SPD befragt. Kernergebnis: Vor allem einzelne Vorhaben werden positiv bewertet. Mit den Ergebnissen bringt die Region ihre Erwartungen gegenüber der neuen Bundesregierung zum Ausdruck.

„Die Unternehmen sehen den Koalitionsvertrag mit gemischten Gefühlen“, erklärt IHK-Präsident Uwe Goebel.

„Während geplante Maßnahmen wie Bürokratieabbau, Stromsteuerentlastung und verbesserte Abschreibungsbedingungen auf Zustimmung stoßen, fehlen an anderer Stelle zentrale Impulse für einen zukunfts-festen Wirtschaftsstandort.“

Den Ergebnissen zufolge sind nur 14 % mit den wirtschaftspolitischen Aussagen und Vorhaben im Koalitionsvertrag zufrieden, während 30 % diese negativ bewerten. Gefragt, ob die im Koalitionsvertrag genannten Maßnahmen wirtschaftliche Impulse auslösen könnten, halten dies 33 % für wahrscheinlich und 30 % für unwahrscheinlich. Im Vergleich zur verhaltenen Gesamtbewertung fällt die Zustimmung zu einzelnen Maßnahmen positiver aus. Besonders gut schneidet der geplante Bürokratieabbau ab, etwa durch schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren (91 % positive Bewertung). Die Senkung der Stromsteuer auf das EU-Mindestmaß wird ebenso begrüßt (90 %) wie das klare Bekenntnis der Koalition zu internationalen Freihandelsabkommen (89 %). Große Zustimmung findet die angekündigte Abschaffung des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetzes (85 %).

Auch das noch vom alten Bundestag beschlossene Finanzpaket wird mehrheitlich positiv bewertet – sofern das Geld effizient eingesetzt wird. „Mehr Mittel für Sicherheit und Infrastruktur sind in der aktuell herausfordernden Lage richtig. Entscheidend ist aber, dass es eine grundlegende staatliche Auf- und Ausgabenkritik sowie schlankere, digitale Prozesse gibt. Ohne diese Maßnahmen droht ein wirtschaftspolitisches Strohfeuer. Zudem muss die Tragfähigkeit der dann stark wachsenden Schuldenlast beachtet wer-



Frage nach der Zufriedenheit mit dem Koalitionsvertrag: Die Unternehmen in unserer Wirtschaftsregion blicken mit gemischten Gefühlen auf die Verabredungen des Koalitionsvertrages der neuen Bundesregierung aus CDU/CSU und SPD.

den. Nur durch mehr Wachstum werden wir überhaupt in der Lage sein, diese auch zu bedienen“, so Goebel. Dabei gelte es zudem, die europäischen Schuldenregeln einzuhalten.

Kritisch beurteilt werden insbesondere die geplante Erhöhung des gesetzlichen Mindestlohns auf 15 Euro, die von 83 % abgelehnt wird. In den Rückmeldungen wird zudem deutlich, dass viele Betriebe strukturelle Reformen vermissen, die aus ihrer Sicht für die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Standorts wichtig wären. Insbesondere die hohen Lohnnebenkosten werden als wachsendes Problem wahrgenommen – eine Entlastung durch eine Reform der sozialen Sicherungssysteme ist aus Sicht der meisten Unternehmen (90 %) insofern überfällig. Auch eine Senkung der im EU- und OECD-Vergleich hohen Unternehmenssteuern (79 %), die Rückführung gewerbesteuerlicher Hinzurechnungen sowie weitergehende Einkommensteuerentlastungen (76 %) werden gefordert. Hinzu kommen der Wunsch nach einem verbindlichen Digitalisierungsfahrplan für die öffentliche Verwaltung mit messbaren Zielen (77 %) und die vollständige Abschaffung des Solidaritätszuschlags (68 %).

„Die regionale Wirtschaft erwartet kein politisches Klein-Klein, sondern eine verlässliche Standortagenda mit klaren Schwerpunkten: Bürokratieabbau, wettbewerbsfähige Steuern und eine funktionierende Infrastruktur durch kluge Investitionen und Planungsbeschleunigung“, betont Goebel. Die neue Bundesregierung müsse direkt mit einem Sofortprogramm für die ersten 100 Tage zeigen, dass sie Wirtschaft nicht nur mitreden – sondern durch ihr Handeln unterstütze.



Transparent: Symbolisiert die Bundestagskuppel in Berlin.

Mit diesen Themen befasst sich das IHK-Ehrenamt

Unsere sieben IHK-Fachausschüsse sind besetzt mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus unterschiedlichen Wirtschaftszweigen. Alle Gremienmitglieder sind ehrenamtlich tätig. Ihre Expertise fließt ein in die politischen Forderungen unserer IHK. Lesen Sie hier Auszüge aus den aktuellen Sitzungen.

IHK-Fachausschuss International: Die Ukraine stand im Fokus der Sitzung bei der Purplan GmbH in Wallenhorst. „Trotz anhaltender Kriegshandlungen und einem schwierigen Umfeld sind dort aus unserem IHK-Bezirk eine Reihe von Unternehmen aktiv. Einige sind dem Standort auch treu geblieben und haben weiterhin Produktionsstätten dort“, so der Ausschussvorsitzende Bernard Storm. Reiner Perau, Geschäftsführer der Deutsch-Ukrainischen IHK in Kiew, vermittelte ein Bild von der aktuellen Lage im Land. Die Ukraine habe es geschafft, als Staat handlungsfähig zu bleiben. „Für deutsche Unternehmen sehe ich Chancen in den Bereichen Bauen, Energie, Infrastruktur und Verteidigung“, so Perau. Es gäbe gut ausgebildete Arbeitskräfte, wenngleich sich der Fachkräftemangel bemerkbar mache: Durch die Einberufung zum Wehrdienst und durch Flucht. In der Westukraine werde verstärkt im Wohnungsbau investiert. Teilweise seien ganze Unternehmen aus den russisch kontrollierten Gebieten in die Westukraine abgewandert. (bei)



Im IHK-Fachausschuss International: Reiner Perau (AHK Kiew), Bernard Storm und Frank Hesse (IHK).

IHK-Berufsbildungsausschuss: Das Gremium beschäftigt sich mit der Neuordnung von Ausbildungsberufen. „Die regelmäßige Modernisierung der Ausbildungsordnungen stellt sicher, dass sich duale Ausbildungsgänge stets auf der Höhe der Zeit befinden. Damit leistet sie einen entscheidenden Beitrag dazu, die Attraktivität der dualen Ausbildung zu steigern“, machten Stephan Soldanski und Wolfgang Paus, Vorsitzende der Arbeitnehmer- und der Arbeitgebervertreter, deutlich. Michael Assenmacher von der DIHK in Berlin erläuterte die Entstehung von Ausbildungsberufen. An der Planung wirken alle an der Berufsbildung Beteiligten mit: Arbeitgeber und -nehmer, Länder und Bund. An Ausbildungsbetriebe gerichtet, betonte er: „Wer schnell neue Qualifikationen vermitteln will, kann mehr vermitteln, als die Ausbildungsordnungen vorschreiben. Dazu können etwa Zusatzqualifikationen genutzt werden.“ Dr. Katharina Wehking von der Universität Osnabrück stellte das Forschungsprojekt „FEMPower“ vor, das erforscht, welche Ausbildungswege geflüchtete Frauen gehen. (spl)



Michael Assenmacher (r.) und Dr. Katharina Wehking (M.) mit (v. l.) Stephan Soldanski, Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK) und Wolfgang Paus.

IHK-Handelsausschuss: Mit der Lage an der Vechte verfügt die „Wasserstadt“ Nordhorn über einen prägenden Standortfaktor. Stadtbaurätin Milena Schauer informierte den IHK-Ausschuss über aktuell anstehende Projekte auf dem Marktplatz und dem angrenzenden ehemaligen ZOB. Hier soll ein neuer Stadthafen mit einer attraktiven Gestaltung sowie neuen Wohn- und Geschäftshäusern entstehen. Impulse zum Thema Ladendiebstahl gab Kriminalhauptkommissar Uwe van der Heiden. Er appellierte an die Sitzungsteilnehmer, jeden erkannten Ladendiebstahl anzuzeigen. Dies sei über ein Onlineportal möglich (<https://portal.onlinewache.polizei.de/de/ni/>). (dal)



Stadtbaurätin Milena Schauer (2. v. l.) informierte über aktuelle Projekte in der Nordhorner Innenstadt.

IHK-Fachausschuss Tourismus: Die Tourismusbranche braucht jetzt Tempo beim Bürokratieabbau, verlässliche politische Rahmenbedingungen bei Investitionen und Abschreibungen. Sie muss als wichtiger Wirtschafts- und Standortfaktor stärker anerkannt werden, um sich nachhaltig weiterentwickeln und zukunftssicher aufstellen zu können, war sich der IHK-Fachausschuss Tourismus auf seiner Sitzung, die kürzlich auf Schloss Dankern in Haren (Ems) stattfand, einig. Im Mittelpunkt der Sitzung standen die aktuellen landes- und bundespolitischen Entwicklungen für die Tourismuswirtschaft. Weiteres Thema der Sitzung war die Bedeutung des grenzüberschreitenden Tourismus für die Region Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim. Hierzu hatte der Ausschuss Christoph Almering, Geschäftsführer der Euregio, eingeladen. (sie)



Tagte auf Schloss Dankern: Der IHK-Fachausschuss Tourismus.

IHK-Fachausschuss Recht, Finanzen und Steuern: Die Ausschussvorsitzende Angelika Pölkling begrüßte Dirk Gerlach von der Deutschen Bundesbank, der einen intensiven Einblick in das Spannungsfeld zwischen Inflationsbekämpfung, wirtschaftlicher Stabilität und finanzpolitischer Verantwortung gab. Die Botschaft unserer IHK: Eine zu lange Phase hoher Zinsen belastet die Wirtschaft – insbesondere den Mittelstand, der auf Investitionen und Planbarkeit angewiesen ist. Die Europäische Zentralbank (EZB) muss ihre Politik im Lichte der konjunkturellen Abkühlung und der Unsicherheiten im globalen Umfeld immer wieder abwägen. Dass sie dies tut, zeigt die jüngste Zinssenkung um 25 Basispunkte von Mitte April. Dies ist gerade in handelspolitisch schwierigen Zeiten ein wichtiges Signal für die deutsche Wirtschaft. (bar)

IHK-Fachausschuss Mobilität und Infrastruktur: Die Wasserstraße ist aktuell der einzige Verkehrsträger mit größeren Kapazitätsreserven. Insofern ist sie auch für unsere Region ein wichtiger Verkehrsträger. Hafenstandorte sind als multimodale Umschlagsknoten weiterzuentwickeln und Investitionen in die Infrastruktur wie Kanäle und Schleusen sind zu erhöhen. Davon konnte sich der IHK-Fachausschuss Mobilität und Infrastruktur ein Bild machen, der jüngst im Speicherplatz Osnabrück tagte und zuvor den Hafen Osnabrück besichtigte. Im ehrenamtlichen Gremium bestand Einigkeit insbesondere über diesen Punkt: „Unsere Wirtschaftsregion muss trimodal erreichbar sein. Häfen sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor für die gesamte Region.“ (sco)

Nutzen Sie unsere IHK-Fachkräfteberatung

Seit März bietet unsere IHK eine Beratungsstelle für die Fachkräfteeinwanderung an, die sich an Unternehmen und ausländische Fachkräfte richtet. Beraten wird u. a. über die Möglichkeiten, als Arbeitnehmer aus einem Drittstaat außerhalb der EU in Deutschland angestellt zu werden.

Leiten Sie ein Unternehmen und möchten Sie in Zukunft gerne Fachkräfte aus einem Nicht-EU-Staat beschäftigen? Oder sind Sie eine ausländische Fachkraft, die sich bereits in Deutschland befindet und gerne in unserem IHK-Bezirk arbeiten möchte? Dann sind Sie bei unserer IHK-Beratungsstelle richtig. Seit 2019 gibt es das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das bereits mehrfach novelliert wurde. Die Zielgruppen der Fachkräfteeinwanderung sind sowohl „Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung“ als auch solche „mit Hochschulabschluss“ und „ohne Berufsausbildung“. Zudem können Unternehmen auch Auszubildende aus dem Ausland einstellen.

„Weil für die Zielgruppen unterschiedliche Regeln gelten, um die Arbeitserlaubnis und das Visum zu erhalten, raten wir den Unternehmen und Fachkräften dringend, sich im Vorfeld der Antragstellungen bei uns zu melden. Dann kann es unter Umständen viel schneller gehen“, sagt Juliane Hünefeld-Linkermann, IHK-Ge-



Dr. Ulf Kemper stellte im Regionalausschuss Grafschaft Bentheim (s. S. 36) die Umfrageergebnisse zur Fachkräfteeinwanderung vor.

schaftsbereichsleiterin Aus- und Weiterbildung. Im April hatte Dr. Ulf Kemper, IHK-Berater für Fachkräfteeinwanderung, bereits bei einer Umfrage Bedarfe ermittelt. 78 % der Unternehmen in der Region äußerten einen hohen Bedarf an ausländischen Fachkräften, beklagten aber zugleich massiv „bürokratische Hürden“ bei der Einstellung. Unsere IHK wird sich daher auch an die Politik wenden und mit konkreten Vorschlägen Vereinfachungen einfordern.

Alle Infos: IHK, Dr. Ulf Kemper, Tel. 0541 353-416 und kemper@osnabrueck.ihk.de

von Anke Schweda und Kristoph Leonhard, IHK

IHK-Delegation war zu Gast im „Maschinenraum“ Europa

Die Europäische Union gestaltet zunehmend die Rahmenbedingungen für Industrie und Energiepolitik. Unter dem Motto „#Zukunft Energie – Energie. Wandel. Chancen.“ war im Mai eine Delegation des IHK-Fachausschusses Industrie, Energie und Umwelt unter Leitung des Vorsitzenden Dietmar Hemsath für zwei Tage in Brüssel.

Die EU-Rahmenbedingungen wirken sich direkt auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit und Entwicklungschancen der Unternehmen in unserer Region aus. Umso wichtiger ist es, die industriepolitischen Interessen zu adressieren. Auf der Agenda des Brüssel-Besuchs: Den Dialog mit zehn politischen Entscheidungsträgern, Wirtschaftsvertretern und Verbänden zu führen und zentrale Anliegen unserer Industrie auf europäischer Ebene zu platzieren.

Die Delegation traf Michael Hager, Kabinettschef des EU-Kommissars für Wirtschaft und Produktivität, Jens Gieseke, MdEP und Koordinator im Verkehrsausschuss, Anna König, Referentin Energie beim Verband der chemischen Industrie (VCI), Lukas Karl, Fachgebietsleiter EU Energiepolitik beim Bundesverband Deutsche Energie- und Wasserwirtschaft, Anna Rudolph und Matthias Lauber vom EU Representative Office der RWE AG, Marlon Hilden, DIHK Brüssel, sowie Micheal Freericks, Leiter der Vertretung des Landes Niedersachsen bei der EU, und Claudia Müller, Fachreferentin für Energie, Umwelt und Klimaschutz bei der Landesvertretung. In allen Gesprächen wurde deutlich: Europa bietet Chancen – wenn wir die Weichen richtig stellen.



In Brüssel: Michael Borges (NTF Korfhage Maschinenbau, l.), Dietmar Hemsath (GMH GmbH, 2. v. l.) und Marlies Pöppe (Hermann Paus Maschinenfabrik, r.) im Gespräch mit Anna Rudolph und Mathias Lauber, RWE AG.



Unsere Delegation in der Europäischen Kommission mit Micheal Hager (M.), Kabinettschef des EU-Kommissars für Wirtschaft und Produktivität.

Bürokratieabbau: Turbo zünden

Das Wichtigste zuerst: Die Regulierungsdichte belastet Unternehmen. Vereinfachungen – etwa durch sogenannte „Omnibusverfahren“ – sollen Prozesse beschleunigen und Ressourcen schonen. Hierzu waren wir mit Michael Hager, Kabinettschef des EU-Kommissars für Wirtschaft und Produktivität direkt in der Europäischen Kommission verabredet. Hager ist der wichtigste deutsche Vertreter in Brüssel und aktuell zuständig für das Kabinett des EU-Kommissars für Wirtschaft und Produktivität, Valdis Dombrovskis. Im Fokus stand die Erläuterung des Clean Industrial Deal, der auf den Green Deal folgt. Mit dem Clean Industrial Deal soll der Weg zur klimaneutralen Wirtschaft mit der Wettbewerbsfähigkeit in Einklang gebracht werden.

Ein zentrales Anliegen unserer Unternehmerinnen und Unternehmer ist es, dass der Europäische Binnenmarkt optimiert wird, um bürokratische Prozesse und Anforderungen in jedem Mitgliedsstaat zu reduzieren und zu vereinheitlichen. Hierzu gehört beispielweise ein einheitlicher und schneller Prozess zur Entsendung von Mitarbeitern in andere Mitgliedsstaaten. Für Wettbewerbsfähigkeit ist es von großer Bedeutung, dass Mechanismen wie die Strompreiskompensation langfristig erhalten



Im Gespräch: Jens Gieseke MdEP (M.) mit Dietmar Hemsath (l.) und Sven Moggert (Werkstätten-Group, r.).

bleiben und das im CBAM hinsichtlich des Exports von Waren ein Kompensationsmechanismus eingeführt wird, um auf dem Weltmarkt weiter bestehen zu können.

Wettbewerbsfähigkeit sichern

Für den Erhalt der industriellen Stärke Europas sind stabile, international konkurrenzfähige Energiepreise unerlässlich. Daher war die Energieversorgung in allen Gesprächen präsent. Um der Industrie baldmöglichst große Mengen erneuerbarer Energie zur Verfügung zu stellen, fordern wir EU-weit vereinfachte und verkürzte Planungs- und Genehmigungsverfahren. Insbesondere naturschutzrechtliche Vorgaben, mit Ursprung in der EU-Gesetzgebung, sollten vereinfacht werden. Die EU soll Projekte für erneuerbare Energie ausdrücklich zum „überragenden öffentlichen Interesse“ erklären, grenzüberschreitende Koordination forcieren und verlässliche Instrumente zum Investitionsschutz schaffen, damit Unternehmen – auch KMU – in Wind-, Solar- und Speicheranlagen investieren können. Auch grüner Wasserstoff gilt als Schlüsseltechnologie für die klimaneutrale Industrie. Der Hochlauf muss zügig, aber planvoll erfolgen. Weiterhin wird die Herausforderung sein, Rahmenbedin-



Dietmar Hemsath, Geschäftsführer der Georgmarienhütte GmbH, im Gespräch mit Michael Hager, Kabinettschef des EU-Kommissars für Wirtschaft und Produktivität.

gungen zu schaffen, die Wasserstoff in ausreichender Menge und zu einem marktfähigen Preis sicherstellen.

Innovationskraft stärken

Klar ist: Die Wettbewerbsfähigkeit der Zukunft Europas hängt von heutigen Innovationspielräumen ab. Unternehmen brauchen Freiheit zur Entwicklung innovativer Lösungen. Weniger Detailsteuerung und mehr Vertrauen in den Markt sind der Schlüssel für dynamische Wertschöpfung. Hierzu gehört auch die Optimierung bewährter Förderinstrumente durch vereinfachte Verfahren, um Innovationen auch im Mittelstand zu ermöglichen. EU-weite rechtliche Rahmbedingungen, welche die Weiterentwicklung von innovativen Technologien wie zum Beispiel KI fördern und keine weiteren Hemmnisse erzeugen, müssen die Grundlage sein. Hierzu sieht der EU-AI-Act die Umsetzung von KI-Sandboxes in den Mitgliedsstaaten vor.

Angelehnt an unsere IHK-Forderung nach der Möglichkeit von KI-Reallaboren soll damit die Erprobung von KI-Systemen in kontrollierten Umgebungen, die die Innovation fördern und die Entwicklung, Schulung, Erprobung und Validierung vor der Markteinführung ermöglichen. Wichtig ist, dass auch KMU die Teilnahme an einer Sandbox unbürokratisch ermöglicht wird.

Anzeige

Das ideale Umfeld.

Unternehmer im ecopark wissen: Wo Mitarbeiter sich wohlfühlen, da leisten sie gute Arbeit. Investieren auch Sie in ein gutes Umfeld – für Ihre Mitarbeiter und für Ihr Unternehmen. Im ecopark an der Hansalinie A1. **ecopark – der Qualitätsstandort.**

Gremien sprechen über Fachkräfte

Unsere drei IHK-Regionalausschüsse sind besetzt mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus unterschiedlichen Wirtschaftszweigen. Alle Gremienmitglieder sind ehrenamtlich tätig. Ihre Expertise fließt ein in die politischen Forderungen unserer IHK. Lesen Sie hier Auszüge aus den aktuellen Sitzungen.

IHK-Regionalausschuss Region Osnabrück: Die ehrenamtlichen Unternehmerinnen und Unternehmer im Ausschuss machen sich stark für moderne und gut ausgestattete Berufsbildende Schulen (BBS). Bei einer Sitzung in den BBS der Stadt Osnabrück am Pottgraben – einer der größten Berufsbildenden Schulen der Region – wurden konkrete Modernisierungsbedarfe benannt. Erste Renovierungen wurden inzwischen vom Schulträger auf den Weg gebracht. Die Berufsbildenden Schulen tragen entscheidend zur Fachkräftesicherung in der Region bei – auch im Gesundheitsbereich. Zur Gesundheitsversorgung im Landkreis Osnabrück referierte Kreisrat Malte Stakowski. Neben dem regionalen Azubi-Nachwuchs seien auch ausländische Fachkräfte Teil der Lösung. Wie Fachkräfte, die neu in Osnabrück sind, beim Ankommen vom Welcome & Connect Center Osnabrück unterstützt werden, stellte WFO-Projektmanager Andreas Meiners vor.



Unser Foto zeigt: (v. l.) Andreas Meiners, IHK-Vizepräsident Jan-Felix Simon, Ausschussvorsitzender Sebastian Kotte, Kreisrat Malte Stakowski, Juliane Hünefeld-Linkermann (IHK), André Stallo (BBS) und Sonja Splittstößer (VWA).

IHK-Regionalausschuss Emsland: „Die Unternehmen suchen händeringend qualifizierte Mitarbeiter. Das zeigen unsere IHK-Konjunkturumfragen. Den Bedarf können die Unternehmen auch aufgrund der demografischen Entwicklung nicht vollständig regional decken. Sie brauchen dafür auch Zuwanderung von außen – und die muss deutlich unbürokratischer möglich sein als bisher“, erklärte Maria Borgmann, stv. Ausschussvorsitzende. Gastgeber für das Gremium

war die emco Group, deren Geschäftsführer Dr. Andreas Stepping die Mitglieder begrüßte.

Informiert und diskutiert wurde auch im IHK-Regionalausschuss Emsland insbesondere über eine aktuelle IHK-Umfrage zur Fachkräfteeinwanderung: 78 % der Betriebe sehen darin Bedarf an Fachkräften aus Nicht-EU-Staaten – insbesondere in den Bereichen Fertigung und Produktion. Zugleich gaben 69 % an, das Fachkräfteeinwanderungsgesetz – den offiziellen Rahmen für die Arbeitsmigration – nicht zu kennen. Dr. Ulf Kemper, IHK-Berater für Fachkräfteeinwanderung (s. S. 23), erläuterte den Gremienmitgliedern, dass 90 % der Unternehmen, die bereits Erfahrung mit der Einstellung ausländischer Fachkräfte gemacht hätten, von bürokratischen Hürden berichteten. Wie praktische Unterstützung aussehen kann, zeigte Julia Noglik vom Welcome Center der Wachstumsregion Ems-Achse. Sabrina Wendt, Geschäftsführerin des Wirtschaftsverbands Emsland, stellte das Projekt „Perspektive Ems-Vechte“ vor. Ziel sei es, Strukturen zur langfristigen Bindung angeworbener Fachkräfte zu etablieren und Doppelstrukturen in der Region zu vermeiden.



Betriebsbesichtigung: Unser Foto zeigt u. a. die stv. Ausschussvorsitzende Maria Borgmann (M.) und Dr. Andreas Stepping (emco, r.).

IHK-Regionalausschuss Landkreis Grafschaft Bentheim: Im Fokus der Sitzung stand ebenfalls das Thema Fachkräfte. Insbesondere ging es aber um das Wasserversorgungskonzept, das Roberto Gonçalves von der Abteilung Umwelt des Landkreises Grafschaft Bentheim vorstellte. Einen ausführlichen Bericht dazu lesen Sie auf der Seite 36.

Tourismusregion entwickelt sich positiv

Die Tourismusregion Osnabrück-Emsland-Grafschaft Bentheim verzeichnete 2024 mit über 5,6 Mio. Übernachtungen eine positive Entwicklung und rangiert landesweit auf Platz drei hinter der Nordseeküste und der Lüneburger Heide.

Auch erste Zahlen für 2025 deuten auf eine stabile Nachfrage hin. Das touristische Potenzial der Region ist hoch, wie die erfreuliche Entwicklung der Übernachtungszahlen zeigt. Davon profitieren auch weitere Branchen wie Handel und Dienstleistungen. Politische Maßnahmen wie flexiblere Arbeitszeitregelungen greifen Forderungen der Branche auf und führen zu spürbaren Entlastungen.

Gleichzeitig bleibt der Druck auf die Unternehmen hoch, wie die Frühjahrsumfrage der IHK Niedersachsen zeigt. Steigende Preise für Energie, Lebensmittel, Rohstoffe und die Arbeitskosten werden als größte Risiken für die Geschäftsentwicklung genannt. Der Fachkräftemangel bleibt für die Unternehmen ein Dauerthema. Personallücken können nicht geschlossen werden, da Unternehmen keine geeigneten Mitarbeiter finden. Die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage sind entsprechend verhalten. 37 % der Unternehmen erwarten eine Verschlechterung ihrer Lage, dagegen blicken nur 29 % optimistisch in die Zukunft. Die angespannte Lage lässt den Unternehmen kaum Spielräume zur Entwicklung, mehr als die Hälfte der Unternehmen geben an, Investitionen zurückzufahren oder einzustellen. Die Tourismuswirtschaft muss weiter entlastet werden, um sich positiv entwickeln zu können.

Mitmachen beim „Tag der Niedersachsen“

Ein touristisches Highlight bietet Osnabrück vom 29. bis 31. August 2025. Dann ist die Stadt Gastgeberin für den „Tag der Niedersachsen“. Unter dem Motto „Osnabrück macht's möglich“ werden rund



Glanzvoll: Das Osnabrücker Rathaus. Zum Tag der Niedersachsen erwartet die Stadt Ende August rund 400 000 Besucher.

400 000 Besucher erwartet. Auf Themenmeilen wird die Vielfalt des Landes vorgestellt. Unternehmen sind eingeladen, sich als Sponsoren zu beteiligen. Alle Infos: Stadtmarketing Osnabrück, Alexander Illenseer, Tel. 0541 323-4900.



➤ Mehr Infos zur Studie: <https://t1p.de/wgxfr>

Besuchen Sie unsere IHK-Regionalbüros

NORDHORN/LINGEN | Kennen Sie schon unsere zwei IHK-Regionalbüros? Zu finden sind sie im IT-Zentrum Kaiserstr. 10 b auf dem Campus-Areal in Lingen sowie im NINO-Hochbau in Nordhorn. Sie sind herzlich eingeladen, uns dort zu besuchen. Immer mittwochs von 14 bis 17 Uhr ist ein IHK-Mitarbeiter in Lingen vor Ort und immer donnerstags von 14 bis 17 Uhr in Nordhorn. Ziel ist, dass Sie sich durch unsere beiden IHK-Regionalbüros Anfahrtswege nach Osnabrück sparen und unkompliziert unser IHK-

Wissen nutzen können. Zu den genannten Terminen gibt es regelmäßig auch fachliche Beratungsschwerpunkte wie etwa Gründung, Ausbildung oder Nachhaltigkeit. Ideal ist es, wenn Sie zuvor einen Termin verabreden, so dass keine Wartezeit anfällt. Wir freuen uns auf Sie!

➤ Weitere Informationen: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 1062884 und Nr. 1062886)



Helena Melnikov ist seit Anfang 2025 Hauptgeschäftsführerin der DIHK in Berlin.



Es braucht klare Impulse für Wachstum

Eine „weiterhin ausgeprägte Schwächephase“ attestiert der Sachverständigenrat in seinem Frühjahrsgutachten 2025 der deutschen Wirtschaft. Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) drängt im Interesse einer echten Trendwende auf schnelle und spürbare Maßnahmen.

BERLIN | Die Lage der deutschen Wirtschaft sei „nach wie vor ernst“, warnt DIHK-Geschäftsführerin Helena Melnikov. Das Gutachten der „Wirtschaftsweisen“ unterstreiche das eindrücklich. Von einer echten Aufbruchstimmung könne keine Rede sein. Die deutsche Wirtschaft habe nicht nur ein Konjunkturproblem, sondern auch tiefgreifende strukturelle Schwächen, so Melnikov: „Hohe Energiepreise, lähmende Bürokratie, langwierige Genehmigungsverfahren und im internationalen Vergleich hohe Unternehmenssteuern bremsen Investitionen und Innovation. Hinzu kommen geopolitische Risiken und die zunehmend protektionistische Handelspolitik wichtiger Partnerländer wie den USA, die zusätzliche Verunsicherung für exportorientierte Unternehmen bedeutet.“

Die neue Bundesregierung habe sich vorgenommen, die wirtschaftspolitischen Weichen neu zu stellen, erinnert Melnikov – jetzt zähle die Umsetzung. Die Unternehmen erwarteten „schnelle und spürbare Maßnahmen“, stellt sie klar. „Der Koalitionsvertrag enthält wichtige Ansatzpunkte – sie müssen jetzt zügig und konsequent auf den Weg gebracht werden.“ Dazu gehören u.a. Bürokratierrückbau oder eine durchgreifende Strompreissenkung. All das sei notwendig für eine echte wirtschaftspolitische Trendwende, betont Melnikov. „Die Zeit drängt – denn ohne Investitionsdynamik gibt es auch keinen selbsttragenden Aufschwung. Die Unternehmen sind bereit, ihren Beitrag zu leisten. Jetzt muss die Politik liefern.“

Neue Regelung für Online-Händler

BRÜSSEL | Die EU hat die Einstellung der EU-Plattform zur Online-Streitschlichtung (OS-Plattform) beschlossen. Die Plattform war mit dem Ziel der Streitschlichtung zwischen Verbrauchern und Händlern bei Online-Rechtsgeschäften eingeführt worden. Seit 2016 müssen Online-Unternehmer und -Marktplätze zwingend auf sie hinweisen. Da die Plattform zu wenig Resonanz fand, wird sie zum 20. Juli 2025 abgeschaltet. Ab dann entfällt die Informationspflicht für Online-Händler und muss jeder Hinweis auf die OS-Plattform entfernt sein. Dies betrifft in erster Linie das Impressum, die AGB, die E-Mail-Signatur und sonstige Angaben.



➤ Unsere IHK informiert darüber auf der Seite: www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 6474562)

Going International: Umfrage zeigt hohe Handelshürden

HANNOVER | An der IHK-Umfrage „Going International 2025“ für Niedersachsen beteiligten sich im Frühjahr knapp 300 niedersächsische Unternehmen. Das Ergebnis zeigt deutlich angewachsene Hürden für den internationalen Handel. Diese gründen nicht nur in der Unsicherheit durch US-Zölle. Vielmehr gibt es weltweit Hemmnisse, die in unterschiedlicher Weise die Unternehmen belasten. Auch der heimische EU-Binnenmarkt ist hier lange nicht so perfekt, wie er sein sollte: Bei etlichen Hürden wird er von den Unternehmen sogar auf Rang 1 der Handelshemmnisse genannt. Maïke Bielfeldt, Hauptgeschäftsführerin der IHK Niedersachsen (IHKN), bewertet die Ergebnisse so: „Gerade in einem Umfeld, das immer neue Handelshürden errichtet, müssen wir in Deutschland und der EU unsere Hausaufgaben machen: Die nach wie vor großen Handelshemmnisse innerhalb des EU-Binnenmarkts dürfen nicht länger bestehen bleiben. Gleichzeitig gilt es, die bürokratischen Verpflichtungen im Außenhandel deutlich herunterzufahren. Nur wenn uns beides gelingt, verleihen wir der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen den nötigen Schub, um innerhalb und außerhalb der EU neue Erfolge zu erzielen.“



➤ Aller Ergebnisse und Grafiken: www.fokus-niedersachsen.de

Arbeitszeitbetrug und Detektivkosten

„Es ist auszuschließen, dass er in der Wohnung seiner Freundin Fahrkarten kontrolliert hat“ – urteilte das Landesarbeitsgericht Köln über die Wirksamkeit einer fristlosen Kündigung. In weniger als drei Wochen hatte ein Fahrkartenkontrolleur seinen Arbeitgeber um 26 Stunden betrogen, da er statt zu arbeiten bei seiner Freundin oder in Bäckereien war. Nachgewiesen wurde dies durch eine teilweise Dauerbeschattung eines vom Arbeitgeber beauftragten Privatdetektivs. Durch den Arbeitszeitbetrug verlor der Arbeitnehmer seinen Job – und das LAG verurteilte ihn zur Erstattung der Detektivkosten von über 21 000 Euro. Der Einsatz eines Privatdetektivs sei nach § 26

BDSG (Datenverarbeitung für Zwecke des Beschäftigungsverhältnisses) zulässig und selbst wenn nicht, bestehe kein Beweisverwertungsverbot, so das Gericht. Nach der BAG-Rechtsprechung habe der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber Detektivkosten zu ersetzen, wenn es – wie hier – einen konkreten Tatverdacht gegeben habe und er am Ende überführt werde. Damit seien die Kosten keine vom Arbeitgeber zu tragenden Vorsorgekosten, sondern regulärer Schadensersatz im Sinne des § 249 BGB. (LAG Köln, Urt. v. 11.02.2025 – 7 Sa 635/23)

Die Urteile wurden ausgewählt von:



KURZURTEIL

Erlangt eine Arbeitnehmerin schuldlos erst nach Ablauf der dreiwöchigen Klagfrist Kenntnis von einer bei Zugang der Kündigung bereits bestehenden Schwangerschaft, ist die verspätete Kündigungsschutzklage gemäß § 5 KSchG nachträglich zuzulassen. Das gilt auch, wenn die Arbeitnehmerin in der Klagfrist bereits einen positiven Schwangerschaftstest gemacht hat. (BAG, Urt. v. 03.04.2025 – 2 AZR 156/24)

KURZURTEIL

Beschließt der Betriebsrat durch ordnungsgemäß gefassten Beschluss die Teilnahme eines Betriebsratsmitglieds an einer Schulungsveranstaltung i.S.d. § 37 Abs. 6 BetrVG, ist das Betriebsratsmitglied befugt, der Arbeit fernzubleiben und braucht keine Freistellungserklärung des Arbeitgebers. (LAG Niedersachsen, Beschl. v. 16.10.2024 – 8 TaBVGa 70/24)



– Anzeige –

+++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++ Rechtstipp +++

Arbeitnehmerüberlassung: Einschränkung des Konzernprivilegs

1. Ausgangssituation

Bei der Arbeitnehmerüberlassung wird der Arbeitnehmer eines Arbeitgebers (Verleiher) vorübergehend an einen anderen Unternehmer (Entleiher) überlassen. Das Arbeitsverhältnis mit dem Verleiher besteht fort, der Arbeitnehmer ist jedoch in die Arbeitsorganisation des Entleihers eingegliedert und unterliegt dessen Direktionsrecht/Weisungsbefugnis. Eine solche Arbeitnehmerüberlassung unterliegt den strengen Vorschriften des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) und bedarf grundsätzlich einer Erlaubnis der zuständigen Agentur für Arbeit. Die wohl praktisch bedeutsamste Ausnahme hiervon ist das sog. Konzernprivileg, wonach bestimmte Regelungen bei einer Überlassung zwischen Konzernunternehmen nicht gelten, „wenn der Arbeitnehmer nicht zum Zwecke der Überlassung eingestellt und beschäftigt wird“ (§ 1 Abs. 3 Nr. 2 AÜG).

Bei langfristigen Überlassungen hat das BAG dies allerdings nun einschränkend ausgelegt (Urteil vom 21.11.2024 – 9 AZR 13/24).

2. Sachverhalt

Im Streitfall war ein als Sitzfertiger bei einem Automobilkonzern beschäftigter Arbeitneh-

mer fast 12 Jahre lang für ein (anderes) Konzernunternehmen auf dessen Werksgelände tätig. Er reklamierte die fehlende Erlaubnis nach dem AÜG, die daraus folgende Unwirksamkeit des Überlassungsvertrages und damit das Bestehen eines Anstellungsverhältnisses zwischen ihm und dem Entleiher.

3. Entscheidung

Nach dem BAG greift das Konzernprivileg in dieser Konstellation nicht ein.

Das BAG deutet das „und“ in der obigen Vorschrift als Aufzählung im Sinne eines „oder“. Für die Anwendung des Privilegs darf danach der Arbeitnehmer weder zum Zwecke der Überlassung eingestellt noch zu diesem Zwecke beschäftigt werden. Letzteres nimmt das Gericht jedenfalls dann an, wenn der Arbeitnehmer über mehrere Jahre hinweg durchgehend als Leiharbeiter in einem anderen Konzernunternehmen eingesetzt wird, was hier eindeutig der Fall war. Im konkreten Fall bestand insoweit tatsächlich ein Arbeitsverhältnis mit dem Entleiher. Das Konzernprivileg trat nicht ein.

4. Bedeutung für die Praxis

Aufgrund des deutlich erhöhten rechtlichen

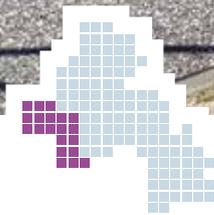
Risikos empfiehlt es sich nun konzerninterne Arbeitnehmerüberlassungen einer erneuten Prüfung zu unterziehen. Es ist ratsam, längerfristige Überlassungen an ein Konzernunternehmen zu vermeiden, um die Begründung neuer Arbeitsverhältnisse zu verhindern und drohende Argumentationsfläche zur Anwendbarkeit des AÜG zu verringern. In Anbetracht der drohenden Rechtsfolgen (Bußgelder, Anstellungsverhältnis mit dem Entleiher) ist eine fachliche Beratung in jedem Fall in Anspruch zu nehmen.

Katharina Stock
Rechtsanwältin
Fachanwältin für Arbeitsrecht

PKF WMS Rechtsanwälte GmbH & Co. KG
Rechtsanwalts-Gesellschaft Steuerberater und Notar
Martinsburg 15
49078 Osnabrück
Telefon 0541 94422-600
www.pkf-wms-recht.de



Katharina Stock



Grünes Wachstum

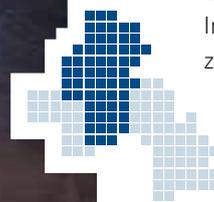
NORDHORN | Was für eine gute Idee: Auf der Seite www.nordhorn.de findet man die Rubrik „Allee des Monats“ und fand dort im Mai die NINO-Allee, die Ende Mai zugleich Veranstaltungsort des 104. Niedersachsentags war. Einige Fakten zur Allee: Als das Gelände der ehemaligen Textilfabrik NINO ab dem Jahr 2009 neu erschlossen wurde, begann auch die Geschichte des traditionsreichen Standorts neu. Neben dem denkmalgeschützten Spinnereihochbau, der nach langem Leerstand zum Herzstück eines Kompetenzzentrums für Wirtschaft und Innovation wurde, entstand mit der NINO-Allee eine neue Straße. Benannt wurde diese nach dem im Jahr 1897 gegründeten Textilunternehmen Niehues & Dütting (kurz: NINO). Die NINO-Allee zieht sich heute als ein frischer grüner Faden durch das Quartier und ist seit 2013 mit den schönen Kaiserlinden bepflanzt.





Der Wegbereiter

GEESTE | Der Emslandplan (siehe Seite 43) war ein Wegbereiter für den Wohlstand einer ganzen Region. Ein Wegbereiter im Wortsinne war dabei vor allem der Ottomeyer-Pflug, der in ganzer Größe im Emslandmoor Museum in Geeste-Groß Hesepe zu bestaunen ist. Dank seines Ausmaßes konnte Moor umgepflügt und neu nutzbar gemacht werden. Kleines Zusatzwissen aus Wikipedia: Ottomeyer ist der Name eines ehemaligen Familienunternehmens der Landmaschinentechnik aus Ostwestfalen-Lippe, dessen Gründungswurzeln im Jahr 1866 liegen. Wenn man sich heute überlegt, wie großartig ist, was damals erfunden wurde: Man weiß Innovationen und „Machermentalität“ zu schätzen. Der NDR hat dazu einen tollen Bericht, den wir gern empfehlen. (bö)



➤ <https://t1p.de/e3awz>



Wenn Weichen weichen

OSNABRÜCK | Auf dieser Doppelseite sehen Sie den Wandel. Dazu fanden wir auch dieses Foto sehr passend, das Teil einer Pressemeldung der LMIS AG war: Es zeigt den Hauptsitz des Unternehmens im Coppenrath Innovation Centre in Osnabrück, einem KI-Hub. Allein bei LMIS arbeiten schon heute 75 Mitarbeiter an digitalen Lösungen. Wer das Areal noch nicht kennt: Alles dort hat die Zukunft im Blick und ist deshalb so interessant, weil aus Vergangenen Neues entsteht. Auf dem Areal um den Ringlokschuppen wurde auch schon früher an der Zukunft gearbeitet. Nur eben ganz anders. Die alten Weichen mussten weichen, aber neue wurden gestellt: Derzeit entsteht modernes, nachhaltiges Wohnen, entstehen Startups und clevere Ideen. (bö)



Volle Ränge mit dem neuen Tribünenkonzept: Insgesamt zählte „Horses & Dreams“ in diesem Jahr stolze 48 000 Besucherinnen und Besucher.

von Katja Sierp, IHK

Pferde stärken!

Vom 23. bis 27. April 2025 wurde der Hof Kasselmann in Hagen a. T. W. erneut zum internationalen Zentrum des Pferdesports. 48 000 Besucher wurden gezählt – ein Zuwachs von 13 000 Gästen im Vergleich zum Vorjahr. Mit den steigenden Zuschauerzahlen wächst auch der wirtschaftliche Effekt für die Region.

HAGEN a. T. W. | Sportlich bot das Turnier mit Prüfungen bis zum Vier-Sterne-Niveau ein hochkarätiges Programm. 400 Reiterinnen und Reiter aus 27 Nationen präsentierten rund 600 Pferde in internationalen und nationalen Wettbewerben. Besonders erfreulich: die steigenden Zuschauerzahlen, denn Gäste geben erfahrungsgemäß rund 300 Euro für Kost & Logis aus, viele übernachteten in der örtlichen Hotellerie.

Horses & Dreams zeigt eindrucksvoll, wie sich moderne Sportveranstaltungen weiterentwickeln. Ziel ist es, den Reitsport emotionaler und interaktiver zu gestalten – eingebettet in ein Unterhaltungsprogramm. „So sprechen wir nicht nur Pferdebegeisterte an,

sondern öffnen den Reitsport für ein breiteres Publikum“, erläutert Hausherr Ullrich Kasselmann und verrät, dass „Horses & Dreams meets the Netherlands“ – so der Titel 2025 – zahlreiche Neuerungen bot. Überzeugt habe insbesondere das neue Tribünenkonzept. Große, überdachte Tribünen an den Spring- und Dressurstadien sorgten für eine herausragende Stadionatmosphäre und ideale Sicht auf die sportlichen Höhepunkte. Die überdachte Tribüne am Dressurstadion war mit einem Flanierticket und freier Platzwahl zugänglich, während für die Tribüne am Springstadion feste Plätze reserviert werden konnten.

Mit dem Showprogramm von Horses & Dreams arbeiten die Verantwortlichen bereits seit vielen Jahren daran, neue Zielgruppen für die Veranstaltung anzusprechen. Mit einem Mix aus Showeinlagen, Musik und Kulturangeboten spricht es gezielt auch Familien, Kulturinteressierte und Eventbesucher an. In diesem Jahr sorgte das 90-minütige Showprogramm für ausverkaufte Ränge. Optimale Bedingungen für den Dialog boten die von Ullrich Kasselmann und seinem Team neu gestalteten VIP- und Public-Bereiche am Springstadion sowie ein Public-Restaurant, das Begegnungen mit Reiterinnen und Reitern ermöglichte. Für VIP-Gäste, Partner und Sponsoren bot ein neu geschaffener Ehrengastbereich Raum fürs Networking.



Janne Meyer Zimmermann gewann auf Tapioca den Großen Preis der LVM Versicherung.



Nicht zuletzt setzt das Festival auf Nachhaltigkeit: Photovoltaikanlagen auf allen Hallendächern tragen dazu bei, das Festival umweltbewusst zu gestalten. Die Zufriedenheit mit der Entwicklung von Horses & Dreams ist Ullrich Kasselman anzumerken: „Unser Resümee fiel in diesem Jahr sehr positiv aus. Wir haben ein engagiertes Team, das immer wieder neue Ideen umsetzt, um Horses &

Dreams interessant zu halten. Wir haben versucht, den Sport intensiver zu gestalten und trotzdem für alle Besucher nahbar zu machen. Unsere regulären Zuschauer, VIP Gäste, Sponsoren und Partner sollen den Sport erleben und mitnehmen, daher haben wir alle Bereiche so gestaltet, dass die Pferde im Mittelpunkt des Geschehens waren.“

„Lütti“: Gespräch lotete Pro und Kontra aus

Das On-Demand-Angebot „Lütti“ des Landkreises wurde jetzt in einem IHK-Gespräch mit regionalen Taxiunternehmen, Vertretern des Landkreises Osnabrück sowie dem Bezirksgeschäftsführer Osnabrück-Emsland des Gesamtverbands Verkehrsgewerbe Niedersachsen (GVN) e.V. diskutiert.

OSNABRÜCK | Seit rund einem Jahr ist „Lütti“ in den Gemeinden Bersenbrück, Bramsche und Melle im Einsatz. Das heißt in der Praxis: Bürgerinnen und Bürger können Kleinbusse auf Abruf über eine App oder telefonisch buchen. Initiiert hat das Pilotprojekt der Landkreis Osnabrück mit Fördermitteln des Bundes.

Die IHK hatte zum gemeinsamen Gespräch eingeladen, da es immer wieder Kritik an dem Angebot gab. In der Diskussion zeigte sich, dass On-Demand-Angebote in ländlichen Regionen grundsätzlich eine sinnvolle Ergänzung zum Öffentlichen Personennahverkehr darstellen können. Jedoch dürfe „Lütti“ private Märkte der Taxiunternehmen durch die Subventionen nicht gefährden. Zudem hätte das regionale Taxigewerbe vor Projektbeginn deutlich besser mit einbezogen werden müssen. Die vorhandenen Kapazitäten regionaler Taxiunternehmen für ein On-Demand-Angebot sollten besser genutzt werden.

Die Finanzierung von „Lütti“ ist noch bis Ende 2025 über die Projektlaufzeit des Mobilitätsprojektes Moin+ gesichert. Eine Fortführung wird vom Landkreis Osnabrück finanziell jedoch nicht unter-



Im Gespräch über „Lütti“: (v.l.) Michael Kaiser (GVN), Michael Fedler und Marcel Paul (beide Landkreis Osnabrück) sowie Unternehmer des Taxi- und Mietwagengewerbes mit Hedwig Voß, Patrick und Nina Schwab, Rudolf Bühne und Selahattin Ekcibil.

stützt. Gleichwohl bietet der Landkreis den Kommunen fachliche Unterstützung für On-Demand-Angebote an. (sco)

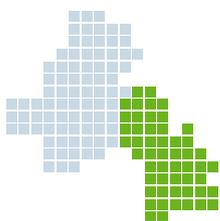
Hypercharger an erstem Deutschlandnetz-Standort

GEORGSMARIENHÜTTE | Die elsio GmbH aus Stuttgart hat als Tochterunternehmen von Vinci Concessions bei der Ausschreibung des Bundesministeriums für Verkehr (BMV) zum Deutschlandnetz

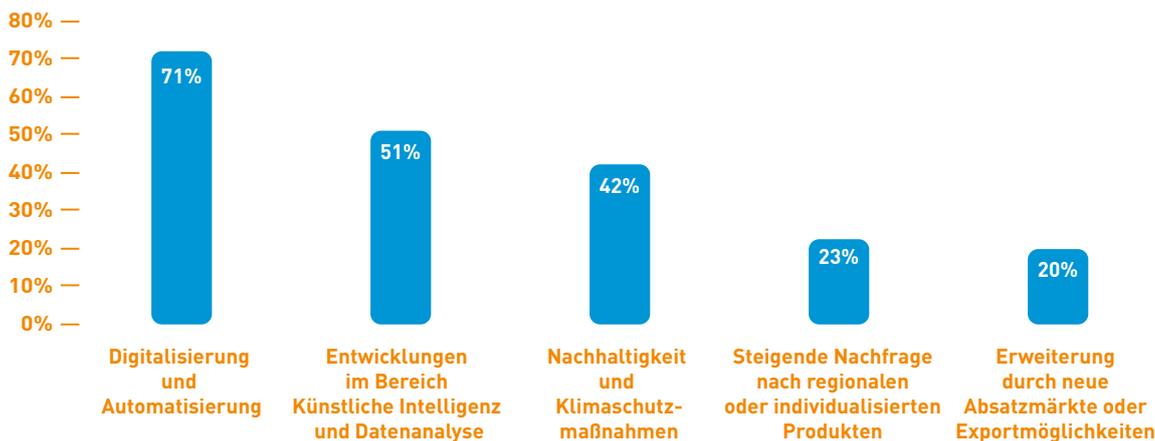


So sehen sie aus: Hypercharger in Georgsmarienhütte.

den Zuschlag für drei Regionallose erhalten und übernimmt damit die Installation und den Betrieb von 824 Schnellladepunkten für Elektroautos an 110 Standorten in Nord-, Ost- und Mitteldeutschland. Der Ladehub in Georgsmarienhütte ist nun als der erste Deutschlandnetz-Standort in Betrieb genommen worden, so dass dort die ersten acht ultra-schnellen 400kW-Ladepunkte bereit stehen. Der Hypercharger steht an der Malberger Straße kurz nach Stadteinfahrt. Ein spezieller Ladeplatz sei auch für Transporter vorgesehen, heißt es. Patrick Schnieder, Bundesminister für Verkehr: „Die Eröffnung in Georgsmarienhütte ist ein greifbares Beispiel dafür, wie das Deutschlandnetz Lücken schließt – auch abseits der großen Ballungsräume. Genau solche Standorte brauchen wir, um Alltagstauglichkeit und Vertrauen in die Elektromobilität weiter zu stärken.“ (pr)



Chancen: Digitalisierung und KI bestimmen die Zukunft



Gefragt wurde, welche externen Trends Unternehmen als größte Chance sehen (Mehrfachnennung möglich).

IHK-Studie: Unternehmen verfügen über Innovationskraft

Automatisierung, KI, Nachhaltigkeit – das sind nicht nur Schlagworte, sondern konkrete Trends, die die Wirtschaft in der Region Osnabrück bewegen. Beim IHK-Innovationsforum wurde deutlich: Unternehmen sind motiviert, innovativ und bereit, sich den Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Doch es gibt auch deutliche Appelle an die Politik.

OSNABRÜCK | Vertreter aus Unternehmen, Wissenschaft und Gesellschaft waren in die IHK gekommen, um über die Innovationsfähigkeit der regionalen Wirtschaft zu diskutieren. Im Zentrum stand unsere aktuelle IHK-Umfrage zur Innovationsfähigkeit, die den Teilnehmern vorgestellt wurde.



Gastgeber und Referenten: (vorn) Michael Kuipers, Johannes Pfeifer, Lars Brendler, Katharina Lutermann, (hinten) Anke Schweda, Kristoph Leonhard, Christina Niemöller und Prof. Dr. Oliver Roll.

Die Umfrage zeigt: Ein Großteil der befragten Unternehmen sieht sich gut gewappnet für technologische und gesellschaftliche Entwicklungen. 68 % geben an, auf Zukunftstrends wie KI und Digitalisierung vorbereitet zu sein. Auch in der Personalentwicklung spiegelt sich die Innovationskraft wider: Bei rund 62 % blieb die Zahl der Beschäftigten im Bereich Forschung und Entwicklung in den letzten fünf Jahren konstant, bei einem Viertel der Unternehmen ist sie sogar gestiegen.

Bürokratie bremst aus: Besonders kritisch sehen die befragten Unternehmen die staatlichen Vorgaben. 84 % empfinden die aktuellen politischen Rahmenbedingungen als hinderlich für Innovationen. Bürokratische Hürden, langwierige Genehmigungsverfahren und schwer durchschaubare Förderprogramme werden als Bremsklötze im Innovationsprozess wahrgenommen. Auch hohe Energie- und Personalkosten zählen zu den Standortnachteilen.

Dem gegenüber steht ein positives Urteil über das regionale Innovationsumfeld. Vor allem von den gut ausgebauten Branchen- und Unternehmensnetzwerken profitieren die Betriebe – 75 % bewerten diese Strukturen als hilfreich. Allerdings offenbart die Umfrage auch ungenutzte Potenziale: Die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Startups ist bislang selten, obwohl diese wichtige Impulsgeber für neue Entwicklungen sein könnten. (leo)

Erfolgsbeispiele aus der Praxis: Wie Innovation konkret aussehen kann, zeigten regionale Vorreiter auf dem Innovationsforum. Die Kuipers technologie GmbH (Meppen), slashwhy GmbH (Osnabrück) und Elea Technology GmbH (Quakenbrück) präsentierten, wie sie sich durch smarte Lösungen und zukunftsweisende Technologien am Markt behaupten – von der metallverarbeitenden Industrie über digitale Dienstleistungen bis hin zur Lebensmitteltechnologie. Einblicke in modernes Innovationsmanagement lieferte die Osnabrücker tdic innovations GmbH. Welche Faktoren bei der Preisgestal-

tung neuer Produkte relevant sind, erläuterte Prof. Dr. Oliver Roll von der Hochschule Osnabrück. Sein Beitrag zeigte, dass Innovation auch wirtschaftlich durchdacht sein muss.

All das zeigte: Die Region Osnabrück ist reich an Ideen und Unternehmern. Doch diese Innovationskraft braucht die richtigen Rahmenbedingungen, um sich voll entfalten zu können. Der Ruf aus der Wirtschaft ist unüberhörbar: weniger Bürokratie, schnellere Verfahren, bessere Förderung. (leo)

Alles im Plan bei der neuen Autobahn-Abfahrt

OSNABRÜCK/RIESTE | Eine gute verkehrliche Anbindung ist ein elementarer Standortfaktor. Positives dazu gibt es hierzu für den Niedersachsenpark bei Rieste zu berichten: Dort schreiten die Bauarbeiten für die neue Autobahn-Abfahrt an der A1 voran. Die neue Anschlussstelle wird die Wettbewerbsfähigkeit des Niedersachsenparks stärken, da sie nicht nur bestehende Unternehmen logistisch entlastet, sondern auch attraktiv für Neuan-siedlungen ist. Sie wird für eine schnellere Erreichbarkeit sowie kurze und flexible Transportwege sorgen. Zudem soll die Maßnahme die bereits vorhandene und stark frequentierte Anschlussstelle Neuenkirchen/Vörden entlasten.

Zum aktuellen Sachstand: Die Rampen der Auf- und Abfahrt sind bereits vollständig hergestellt, das neue Brückenbauwerk über die A1 befindet sich in der finalen Bauphase. Ein genauer Termin für die Freigabe ist noch offen. Zudem beginnen Asphaltarbeiten an der zur Anschlussstelle führenden Kreisstraße 149.



An der A 1: Der Neubau der Anschlussstelle bei Rieste schreitet voran und bindet zukünftig den Niedersachsenpark noch besser an die Autobahn an.

Anschließend werden mehrere hundert Meter Schutzplanken installiert, dann die Fahrbahnmarkierungen aufgebracht. (sco)

IHC setzt auf Betriebsbesichtigungen

OSNABRÜCK | Die vergangenen Monate hielten zwei weitere Highlights im diesjährigen Besuchsprogramm des Industrie- und Handelsclubs Osnabrück (IHC) e.V. der IHK bereit. Für die Mitglieder ging es zunächst zum Werk der Nolte Küchen GmbH & Co. KG in



Gruppenbild vor dem Werk: Die IHC-Delegation war zu Gast bei Nolte Küchen in Bruchmühlen und erhielt interessante Einblicke.

Melle-Bruchmühlen. Gemessen am Gesamtumsatz von knapp 500 Mio. Euro ist Nolte einer der größten Küchenhersteller in Deutschland. Das Unternehmen produziert ausschließlich im Inland. Das zweite Werk neben dem in Bruchmühlen befindet sich in

Löhne im benachbarten Ostwestfalen. Ein weiterer Besuch führte zur Bedford GmbH & Co. KG in Osnabrück. Auch dort gab es spannende Einblicke in das Unternehmen und die Produktion. Für das zweite Halbjahr ist u.a. ein Besuch bei Schlingmann Feuerwehrfahrzeuge in Dissen geplant.

Der IHC e.V. ist eine Plattform für Unternehmer und Führungskräfte aus Stadt und Landkreis Osnabrück, die das 40. Lebensjahr erreicht haben. Aktuell zählt der IHC rund 100 Mitglieder.

Alle Infos: IHK, Heinrich Langkopf, Tel. 0541 353-465 und langkopf@osnabrueck.ihk.de



Elementar: Der Ausschuss lernte das Wasserversorgungskonzept des Landkreises kennen. Oliver Renner (l.) führte durch die Beton- und Monierbau GmbH.

Wasserversorgung wird zur Standortfrage

Der steigende Wasserbedarf – insbesondere im Bereich der Landwirtschaft, aber auch bei den Wasserversorgern und der Industrie – führt zunehmend zu Nutzungskonflikten. Der Regionalausschuss Grafschaft Bentheim unserer IHK hatte das Thema jetzt auf seine Agenda gehoben.

NORDHORN | Bis Ende Mai ließ der Regen fast den gesamten Frühling über auf sich warten. „Wasser ist ein unterschätzter Standortfaktor: Eine verlässliche und bezahlbare Wasserversorgung ist für Neuansiedlungen als auch für ansässige Unternehmen unverzichtbar“, betonte jetzt Thomas Kolde, Vorsitzender des IHK-Regionalausschusses Grafschaft Bentheim bei der aktuellen Gremiensitzung. Gastgeber war die Beton- und Monierbau GmbH in Nordhorn-Klausheide mit Geschäftsführer Oliver Renner.

Klimawandel bereits heute spürbar

Im Fokus der Sitzung stand das aktuelle Wasserversorgungskonzept des Landkreises, das Roberto Gonçalves von der Abteilung Umwelt dem Gremium vorstellte. Der zunehmende Druck auf die Wasserressourcen insbesondere durch den Klimawandel sei bereits heute spürbar. „Die Szenarien zeigen deutlich, dass wir künftig mit längeren Trockenphasen im Sommer und einer rückläufigen Grundwasserneubildung rechnen müssen“, so Gonçalves. In Teilen des Landkreises verdunste bereits mehr Wasser, als durch Niederschläge nachkomme. Der steigende Bedarf speziell in der Landwirtschaft, bei Wasserversorgern und in der Industrie bringe Nutzungskonflikte. Ohne Gegenmaßnahmen seien Nutzungsbeschränkungen und Preissteigerungen absehbar.

Schon jetzt habe es Fälle gegeben, in denen Gewerbeansiedlungen nicht erfolgen konnten, weil eine ausreichende Grundwasserversorgung am Standort nicht gewährleistet war. Der Aufbau einer Eigenversorgung sei sehr kostenintensiv und komme daher für viele Unternehmen nicht infrage. Vor diesem Hintergrund sei ein regional abgestimmtes Wassermanagement notwendig – ergänzend zum „Masterplan Wasser“ auf Landesebene. Geplant sei ein digitales 3 D-Modell für die Grafschaft, das Wasserverfügbarkeiten kreisweit abbildet und der Öffentlichkeit und somit auch Unternehmen zur Verfügung steht. Das Modell solle bis Ende 2026 fertiggestellt werden.

Flankierend müssten Fragen wie künstliche Grundwasseranreicherung, neue Flächenkonzepte mit Regenwassermanagement und auch die Wasserpreise mitgedacht werden. Insbesondere im Bereich der Grundwasseranreicherung seien auch rechtliche Zielkonflikte mit Natur- und Hochwasserschutz zu lösen.

Neben der Wasserversorgung widmeten sich die Teilnehmer der Sitzung einem weiteren Schwerpunktthema: der Fachkräftesicherung. Julia Noglik vom Welcome Center der Ems-Achse, Gitta Mäulen von der Wirtschaftsvereinigung Grafschaft Bentheim und Dr. Ulf Kemper (IHK, siehe Seite 23) stellten die Unterstützungsangebote für Unternehmen vor. (hs)



Gewerbepark Gildehaus wächst weiter

Der Gewerbepark Gildehaus in Bad Bentheim entwickelt sich erfolgreich weiter und wächst. Unsere IHK hat sich im formellen Planverfahren mit einer Stellungnahme eingebracht und begrüßt die Weiterentwicklung der Gewerbeflächen.

GILDEHAUS | Die Grundstücks- und Entwicklungsgesellschaft Landkreis Grafschaft Bentheim mbH (GGB) mit Sitz in Nordhorn hatte den ersten Bauabschnitt des Gewerbeparks bereits im Jahr 1990 erschlossen. Seither gab es eine dynamische Entwicklung und seit dem Jahr 2020 wird u.a. der Bauabschnitt 9 erschlossen. Rund um die Budapester Straße haben sich seither z.B. die Unternehmen traytec GmbH und Plastforma GmbH angesiedelt. In deren Büro- und Produktionskomplexen werden mittels Thermoformverfahren individuelle Kunststoff-Werkstückträger, sogenannte Trays und Blister, für die weltweite Automobil- und Elektroindustrie sowie für medizinische und pharmazeutische Anforderungen aus recycelten Kunststoffen produziert.

Perspektivisch planen die Kunststoffverarbeiter zusammen mit der sunextrusion GmbH die Errichtung eines gemeinsamen Logistikzentrums. Dieses soll aus einem automatisierten Hochregallager mit einer Fläche für rund 15 500 Paletten sowie einer selbstorganisierten Verladezone bestehen. Unsere IHK hat sich im formellen Planverfahren mit einer Stellungnahme eingebracht und begrüßt die Weiterentwicklung der Gewerbeflächen.

Der Gewerbepark überzeugt auch durch seine gute Lage an der A 30 am Autobahngrenzübergang zu den Niederlanden. Bereits seit Ende 2023 sind alle Flächen fest reserviert bzw. verkauft.

Was ist im Gewerbepark Gildehaus noch geplant? Derzeit wird geprüft, ob Freiflächen an der Bahntrasse Amsterdam – Berlin ge-



Größlich: Zu sehen ist eine Übersicht der Bauabschnitte im Gewerbepark Bad Bentheim – Gildehaus.

nutzt werden können, um einen Umschlagplatz für den Güterverkehr zu errichten. Mit einer Anbindung an das Schienennetz könnten die ansässigen Unternehmen dazu beitragen, die CO₂-Belastung zu reduzieren und dem Fachkräftemangel bei den Lkw-Fahrern entgegenzuwirken. (lah/thu)

Mehr Infos: IHK, Anja Thurm, Tel. 0541 353-213 und IHK, Ann-Christin Langenhorst, Tel. 0541 353-215.

Grafschaft bekommt einen „Digital Hub“

BAD BENTHEIM | Kleinere und mittlere Unternehmen (KMU) in der Region bei den Herausforderungen der Digitalisierung unterstützen: Das will das Projekt „Digital Hub Grafschaft Bentheim“, für das sich jetzt der Kreistag einstimmig ausgesprochen hat. „KMU benötigen eine Informationsbasis, um die digitale Transformation erfolgreich zu meistern“, so die Erste Kreisrätin Sandra Cichon.

Bestehende Hilfen seien oft zu kurzfristig. Diese Lücke soll durch das Projekt „Digital Hub Grafschaft Bentheim“ geschlossen werden. Dazu ist im Grafschafter Technologiezentrum (GTZ) eine unabhängige Anlaufstelle in Verantwortung der Wirtschaftsförderung des Landkreises geplant, bei der umfassend über die Digitalisierung informiert und beraten wird. Für die Errichtung und Ausgestaltung kooperiert der Landkreis mit der IT-Dienstleistungsgesellschaft mbH

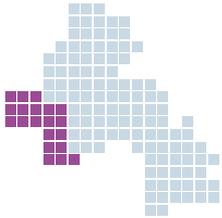
Emsland (it.emsland) und dem GTZ. Das Volumen des dreijährigen Projekts, das voraussichtlich am 1. Oktober 2025 an den Start gehen soll, beträgt insgesamt 850 000 Euro. Das Projekt wird mit Unterstützung der Zukunftsregion Ems-Vechte umgesetzt und sieht die Einbindung von Fördermitteln aus dem Programm „Zukunftsregionen in Niedersachsen“ sowie einen Investitionskostenzuschuss der Gesellschafter des GTZ in Höhe von 250 000 Euro vor. (pr)

Anzeige

<p>TORSYSTEME ZAUNANLAGEN</p> <p>Am Laxtener Esch 6 49811 Lingen - Ems Tel.: 0591-97788880</p>	<p>BOCKMEYER ZAUN & TOR SYSTEME GmbH & Co. KG</p> <p>info@bockmeyer-zaun.de www.bockmeyer-zaun.de</p>
--	---



Der Vorstand der Gildehauser Werbegemeinschaft e.V. mit (v. l.) Marc Rikhof, Nancy Roelofs, Sabine Grindel, Werner Inreiter, Jeroen Voogsgeerd und Jenny Eilering. Es fehlen: Stefan Helmold und Anke Köveker.



von Christina Halbach, IHK

„Heel Gilhus fiert!“



„Heel Gilhus fiert“ – „Ganz Gildehaus feiert!“, so heißt es am 7. September 2025, wenn der Bad Bentheimer Ortsteil nach den Jahren 1992, 2004, 2010 und 2017 erstmals wieder zum großen Dorffest einlädt. Die Festivitäten sind dann zugleich eingebunden in die IHK-Kampagne „heimat shoppen“.

GILDEHAUS | „Perle der Grafschaft“ wird der 3900 Einwohner-Ortsteil Gildehaus der Stadt Bad Bentheim auch genannt. Neben der landschaftlichen Attraktivität überzeugt dort vor allem der Zusammenhalt der Bürger und Gewerbetreibenden. So ist der Verkehrs- und Verschönerungsverein (VVV) Gildehaus Schirmherr des Dorffestes, das aktuell gemeinsam mit örtlichen Vereinen sowie der Gildehauser Werbegemeinschaft e.V. vorbereitet wird. Wir haben nachgefragt bei Vorstandsmitglied Marc Rikhof, dem Inhaber der „Rathaus-Apotheke Gildehaus“.

„Herr Rikhof, bis April war die Gildehauser Werbegemeinschaft kein Verein sondern ein loser Zusammenschluss von rund 30 Unternehmen aus Handel, Gewerbe und Gastronomie...“

...für uns war genau jetzt der passende Zeitpunkt neue Strukturen zu schaffen. Immerhin arbeiten wir 2026 bereits seit 50 Jahren sehr gut zusammen und werden sicher auch das gemeinsam feiern. Als eingetragener Verein sind wir auch für die Zukunft gut aufgestellt: Nur gemeinsames Handeln sowie die gegenseitige Unterstützung und Präsentation können die Mitglieder langfristig stärken.

„Die Werbegemeinschaft nimmt seit vielen Jahren am „heimat shoppen“ teil. Wir freuen uns, dass Sie die Kampagne jetzt in Ihr Dorffest einbinden! Was ist geplant?“

Als Gewerbetreibende werden wir unser Angebot durch Ausstellungen und verschiedene Aktionen an den Ständen präsentieren. Die Werbematerialien der IHK wie die Plakate und Papiertragetaschen helfen uns, den Zusammenhalt sichtbar zu machen. Außerdem möchten wir in Gesprächen mit den Besuchern die Bedeutung der „vor Ort“-Angebote aktiv bewerben und das Bewusstsein für den wohnortnahen Einkauf schärfen.

„Wie laufen die aktuellen Vorbereitungen für das Dorffest?“

Gut! Wir sammeln aktuell noch Ideen und erstellen einen Lageplan für das Festgelände in der Dorfstraße sowie den Neuen Weg. Dabei stehen wir im engen Austausch mit dem VVV und der Stadt, die uns auch beim Sicherheitskonzept unterstützt, zu dem wir rund mehrere Tausend Besucher erwarten. Anfang Juni wollen wir bei einem Treffen mit allen Beteiligten das Veranstaltungskonzept finalisieren und allmählich auf die Zielgerade einbiegen.

„Auf was dürfen sich die Gäste am 7. September freuen?“

Unter anderem wird das Thema Gesundheit eine Rolle spielen. Wir als Apotheke werden ein Diabetes-Info-Mobil anbieten, das örtliche Fitness-Studio wird Kraftmessungen durchführen, um für das Thema Muskulatur im Alter zu sensibilisieren. Bei der Blumengilde können Seed-Bombs, also Pflanzkugeln, aus Erde gerollt werden

und Gildehauser Handwerksbetriebe bieten verschiedene Mitmachaktionen für Kinder an.

„Heimat shoppen“ umfasst Einzelaktionen an unterschiedlichen Terminen sowie ein bundesweites Aktionswochenende am 12./13. September. Mitmachen ist noch möglich: IHK, Christina Halbach, Tel. 0541 353230 oder halbach@osnabrueck.ihk.de

Unser Tipp:

„Heel Gilhus fiert“ ist eine ganztägige Veranstaltung und beginnt am 7. September 2025 (10 Uhr) mit einem Gottesdienst. Am Vorabend ist zu einem Konzert am Dorfbrunnen eingeladen. Alle Infos: <https://www.vv-gildehaus.de/>

Zooschule überzeugt mit ganzheitlicher Bildung

Der Tierpark Nordhorn hat einen weiteren Meilenstein in seiner Bildungsarbeit erreicht: Für ihre außergewöhnlichen Leistungen im Bereich ganzheitlicher Bildung wurde die Zooschule des drittgrößten Zoos in Niedersachsen mit dem „Nationalen Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

NORDHORN | Die Zooschule überzeugte die Jury in der Kategorie „Lernort“ durch ihre innovative Arbeit, bei der die Teilnehmer lernen, die Zukunft aktiv und nachhaltig mitzugestalten. Die Ehrung wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und der Deutschen Unesco-Kommission an zehn Preisträger vergeben und ist mit jeweils 10000 Euro dotiert. Überzeugt hat, dass Bildung im Tierpark Nordhorn gelebter Auftrag ist. Die Bildungsabteilung zählt mittlerweile zu den am stärksten wachsenden Bereichen des Zoos. Mit über 1000 jährlichen Buchungen und mehr als 200000 erreichten Menschen in den vergangenen 20 Jahren ist sie ein Leuchtturmprojekt der Region, das über die Grafschaft Bentheim ausstrahlt. Grund dafür ist insbesondere ein festes Team von Biologinnen und mehr als 25 speziell ausgebildeten Zoobegleitern und Naturschutzrangern.

„Bildung ist eine der Hauptaufgaben moderner Zoos“, so Zoo- direktor Dr. Nils Kramer. Seit 2020 trage man bereits die offizielle Anerkennung als „außerschulischer Lernort“ des Nds. Kultusministeriums. Es folgten die „Nationalen Auszeichnungen – Bildung für



Hier mit Erklär-Exponaten: Das Zooschulteam des Tierparks Nordhorn holte jetzt eine wichtige Auszeichnung in den Landkreis.

nachhaltige Entwicklung“ für die Jahre 2022/2023 und 2024/2025 – und nun der „Nationale Preis – Bildung für nachhaltige Entwicklung 2025“.

Bahnreaktivierung steht kurz vor dem Baustart

Die Reaktivierung der Bahnstrecke zwischen Neuenhaus und Coevorden für den Personennahverkehr steht kurz vor dem Start. Mit dem Beginn der umfangreichen Bauarbeiten wird ein bedeutender Meilenstein erreicht.

NEUENHAUS | Die Reaktivierung der Verbindung stärkt die Erreichbarkeit der Gemeinden entlang der Strecke und eröffnet neue Möglichkeiten für Pendler, Unternehmen und den Tourismus. Perspektivisch wird eine durchgehende Verbindung bis Groningen mit nur einem Umstieg angestrebt. Ein weiterer Pluspunkt: Die Optimierung des Schienenverkehrs verbessert die Mobilität der Region und stärkt die wirtschaftliche Entwicklung.

Obwohl der Planfeststellungsbeschluss noch nicht vorliegt, können die Bauarbeiten dank der Genehmigung für einen vorzeitigen Maßnahmenbeginn bereits starten. Der Beschluss wird für 2026 erwar-

tet, ab Dezember 2026 soll auch der erste Zug rollen. Das ist ein bedeutender Schritt für eine attraktive und leistungsfähige Schieneninfrastruktur in einer starken Wirtschaftsregion, womit auch eine Forderung unserer IHK erfüllt wird. Die geplanten Bauarbeiten umfassen u. a. die Erneuerung von Schienen und Schwellen, den Bau moderner Bahnsteige in Hoogstede, Laarwald, Veldhausen und Emlichheim sowie ein neues Kreuzungsgleis in Veldhausen. Auch die technische Sicherung von 25 Bahnübergängen und der Einbau von 13 neuen Weichen tragen zur Leistungsfähigkeit und Sicherheit der Strecke bei. Die Strecke soll zukünftig mit bis zu 100 km/h befahrbar sein. (sco)



„Meppen mag dich“ – so lautet ein City-Slogan: Davon überzeugten sich gern auch die Teilnehmer des IHK-City-Rundgangs. Hier stellte Eugene Schulte (Foto, l.) das Konzept vom „sherlock´s“ vor.

von Anja Thurm und Gerhard Dallmüller, IHK

City-Rundgang in Meppen

Die Kommunen stehen in der ständigen Pflicht, die Attraktivität und Aufenthaltsqualität ihrer Innenstädte zu verbessern. Wie dies gelingen kann, wurde bei einem IHK-City-Rundgang in Meppen vorgestellt. Die rund 30 Teilnehmer lernten die vielfältigen Ansätze zur Belebung der Stadtmitte kennen und waren eingeladen, sich Ideen für das eigene Umfeld abzuschauen.

MEPPEN | Zum City-Rundgang hatte unsere IHK in Kooperation mit der Stadt Meppen neben Unternehmern vor allem Wirtschaftsförderer, Stadtplaner sowie Akteure aus Werbegemeinschaften und Stadtmarketing eingeladen. Besucht wurden das Fahr.Rad.Haus und das Kreativ.Haus, die beide ehemalige Leerstände in der Innenstadt nutzen. Vorgestellt wurden zudem „temporäre Spielmöglichkeiten“ in der Fußgängerzone: größere Sandflächen mit Rutschen und Klettergeräten, die im Winter abgebaut werden. Interessant auch dies: Das Konzept der Pop Up-Stores, die regelmäßig durch Wettbewerbe der städtischen Wirtschaftsförderung vergeben werden und Gründern Raum geben, zeitlich begrenzt Ideen zu testen. Ein Erfolgsbeispiel dafür ist die „Tolle Tunke“ von Stefan Schepers, dessen Saucenmanufaktur sich inzwischen fest etabliert hat. Mit dem „sherlock´s“ von Eugene Schulte und der „Krämerei“ von der St.-Vitus-Werk Gesellschaft für Heilpädagogische Hilfe mbH gehört „Tolle Tunke“ zu den Ladenlokalen, die neue Einzelhandelskonzepte umsetzen – und in der Zeit der Pandemie gegründet wurden. Eugene Schulte ist überzeugt: „Der Erlebnisfaktor in der City wird immer entscheidender. Darum organisieren wir neben unserem Verkauf von nachhaltiger Mode auch Veranstaltungen wie z. B. Lesungen.“

Wolfgang Hackmann, Vorsitzender im IHK-Fachausschuss Tourismus, betonte die Bedeutung der vielfältigen Nutzung der Innenstädte: „Neben dem Einzelhandel machen Gastronomie, Tourismus, Dienstleistungen und Kultur die Städte lebendig. Die aktuellen Krisenzeiten beschleunigen den Strukturwandel. Daher ist die Symbiose dieser Nutzungen essenziell für eine attraktive Stadtmitte.“ Matthias Funke, Erster Stadtrat, erläuterte die kommunale Perspektive: „Wir haben uns in der letzten Zeit insbesondere um die Leerstände und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität der Fußgängerzone gekümmert.“ Ziel sei es, „einen Ort zu schaffen, der nicht nur zum Einkaufen einlädt, sondern auch zum Erleben und zum sozialen Austausch anregt.“

Vervollständigt wurde der Rundgang durch einen Besuch im neuen Ems-Quartier Meppen (EQM), wo die Projektentwickler Angelina Gaudons und Fabian Fecke von der generation 3 GmbH über die Revitalisierung eines leerstehenden Shopping-Centers zur Multi-Use-Immobilie mit Einzelhandel und Gastronomie, Hotel- und Dienstleistungsnutzungen informierten. Zudem wird die regionale Musikschule integriert. Nach dem aktuellen Planungsstand hoffen Gaudons und Fecke auf die Eröffnung des EQM im Jahr 2026.



„Haren Gutschein“ bringt über 730 000 Euro in den lokalen Handel

Der „Haren Gutschein“ hat sich seit seiner Einführung am 1. August 2022 als großer Erfolg etabliert: Über 26 000 Gutscheine wurden bisher verkauft, was einem Gesamtbetrag von 730 000 Euro entspricht.

HAREN | Von den 730 000 Euro sind bereits Gutscheine im Wert von 560 000 Euro im lokalen Handel wieder eingelöst worden. „Wir freuen uns über die positive Entwicklung des ‚Haren Gutscheins‘. Mit unserer eigenen Währung stärken wir unsere lokale Wirtschaft“, sagt Harens Bürgermeister Markus Honnigfort.

Der Gutschein kann mittlerweile in über 80 Betrieben eingelöst werden – vom Einzelhandel, Dienstleistungsbetrieb bis hin zur Gastronomie und sogar auf dem Wochenmarkt. Die Möglichkeit, den Gutschein in Teilbeträgen einzulösen oder ihn mit anderen zu teilen, macht ihn besonders attraktiv. Über die Webseite (s.u.) können digitale Gutscheine erstellt, ausgedruckt oder digital gespeichert werden. Zudem besteht die Möglichkeit, die Gutscheine nach eigenen Wünschen zu gestalten.

Einzelhändler, Gastronomen und weitere Unternehmen, die bisher keine Akzeptanzstelle sind, können sich unkompliziert dazu anmelden. „Mit jeder zusätzlichen Akzeptanzstelle gewinnt das Kon-



Haren an der Ems: Attraktive Stadt mit einem ebensolchen Gutscheinsystem, an dem sich über 80 Betriebe beteiligen.

zept an Attraktivität für die Bürgerinnen und Bürger und die lokale Wirtschaft profitiert“, fügt Annika Hebbelmann aus der Wirtschaftsförderung der Harener Stadtverwaltung hinzu.



➤ Mehr Infos: www.haren-gutschein.de

IHC erhielt Einblick in die Zukunft der KI-Nutzung

Zu einem Wirtschaftsgespräch mit Prof. Dr. Marco Barenkamp hatte kürzlich der Industrie- und Handelsclub (IHC) Emsland - Grafschaft Bentheim der IHK seine Mitglieder sowie die Wirtschaftsjunioren aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim eingeladen.

MEPPEN | Das zentrale Thema des Abends: Künstliche Intelligenz und ihre Rolle in der zukünftigen Wirtschafts- und Standortentwicklung. „Nicht Geld, sondern die Verfügbarkeit von Energie wird

künftig für den Erfolg entscheidend sein“, betonte der Referent, der gebürtig aus dem Emsland stammt. Der Satz wirkte nach – gerade im Kontext von KI-Rechenzentren und energiehungrigen Techno-



Prof. Dr. Marco Barenkamp (3. v.l.) mit Mitgliedern des IHC Präsidiums: (v.l.) Maike Tallen, Jürgen Moormann, Sandra Jansen, Gerd Helming, Wolfgang Paus.

logien. Wer in Zukunft verlässlich und nachhaltig Energie bereitstellen kann, verschaffe sich einen „echten Standortvorteil“, sagte Prof. Barenkamp, der Gründer der LMIS AG in Osnabrück und aktuell deren stv. Aufsichtsratsvorsitzender ist. Er hat die Entwicklung und Anwendung von KI-Technologien maßgeblich vorangetrieben und lehrt u. a. an der Hochschule Osnabrück am Standort Lingen. Dennis Hempelmann, Geschäftsführer der Hedelius Maschinenfabrik GmbH hat einen Raum in der CNC-Akademie für den Austausch zur Verfügung gestellt und für die perfekte Atmosphäre gesorgt. Moderiert wurde die Veranstaltung von IHC-Präsidentin Sandra Jansen. (deu)



Was für ein Fest: Ein ganzes Jahr feiert Lingen das 1050-jährige Stadtjubiläum. Vom 20. bis 22. Juni 2025 ist zum großen Festwochenende mit einem Festumzug – am Sonntag – eingeladen.

Stadtjubiläum gibt starke Wirtschaftsimpulse

Das 1050-jährige Stadtjubiläum feiert Lingen als ein Fest für alle. Wie Lingen das Jubiläum nutzt, um auch sein Profil als starker Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität zu schärfen, hat unsere IHK-Kollegin Katja Sierp erfragt.

LINGEN | „Das Jubiläum 1050 Jahre Lingen ist nicht nur ein Fest für unsere Bürgerinnen und Bürger, sondern ganz bewusst auch ein Impulsgeber für unsere lokale Wirtschaft. Handel, Gastronomie und Hotellerie sind tragende Säulen des öffentlichen Lebens in unserer Stadt – und sie sollen in besonderer Weise von der Vielfalt und Lebendigkeit dieses besonderen Jahres profitieren“, beschreibt Dieter Krone, Oberbürgermeister der Stadt Lingen (Ems), die Zielsetzung. Die Stadt nutzt die Feierlichkeiten gezielt als strategischen Impuls für Wirtschaftskraft, Stadtentwicklung und Standortprofilierung.

Weit mehr als 100 Veranstaltungen

Ob Kultur, Musik, Kulinarik oder Mitmachaktionen: 2025 lädt ein vielseitiges Programm mit weit mehr als 100 Veranstaltungen dazu ein, die Stadt aus neuen Perspektiven zu entdecken. Nach einem halben Jahr Festlaune zieht die Stadt ein erstes positives Fazit. „Die bisherigen Veranstaltungen haben bis weit über die Stadtgrenzen für Begeisterung gesorgt“, betont etwa Jonas Berger vom Projektbüro zum Stadtjubiläum. Besonders Formate wie „Wir von hier“ oder das unterhaltsame Kochduell zwischen TV-Koch Ralf Zacherl und Holger Laschet seien echte Publikumsmagnete gewesen. „Die positive Resonanz aus der Bevölkerung und die Beteiligung zahlreicher Vereine und Verbände freuen uns sehr und zeigen, wie stark das Jubiläum in der Stadtgemeinschaft verankert ist“, so Berger weiter.

Dabei kommen übrigens nicht nur die großen Bühnenprogramme gut bei den Gästen an, sondern gerade die kleineren Veranstaltungen beleben das Festjahr. Markus Quadt, Inhaber der „Alten Posthalterei“, sagt: „Mit Formaten wie dem Fußball-Pub-Quiz wollen wir besondere Erlebnisse bieten, einen geselligen Abend in entspannter Atmosphäre, bei dem Teamgeist gefragt ist und knifflige Fragen für anregende Gespräche sorgen. Solche Angebote schaffen Nähe und laden dazu ein, gerne wiederzukommen.“

Ausgebuchte Hotels zu den Großevents

Das Potenzial des Stadtjubiläums als positiver Wirtschaftsfaktor betonen vor allem der Einzelhandel sowie Hotellerie und Gastronomie. Die Chance, die City wieder als Erlebnisraum zu positionieren, will vor allem der Einzelhandel ergreifen: „Mehr Gäste, längere Aufenthaltsdauer, neue Impulse – das stärkt unser lokales Angebot“, betont Hendrick Willenbrock, Geschäftsführer der Willenbrock GmbH und Vorsitzender von Lingen Wirtschaft + Tourismus e.V. Das Ziel: den stationären Handel sichtbarer, emotionaler und zukunftsfähiger machen. Schon jetzt entpuppen sich das Festwochenende vom 20. bis 22. Juni sowie die Open-Air-Konzerte an der Emslandarena für die Hotellerie und Gastronomie als positiver Wirtschaftsfaktor. Es werden zehntausende Gäste in der Stadt erwartet, die Tage rund um das Jubiläum sind ausgebucht. „Solche Formate sind echte Publikumsmagnete und wirken über das Jubi-

läum hinaus“, erklärt Wolfgang Hackman, Inhaber der Hotels Looken Inn und Parkhotel in Lingen.

Für Jan Koormann, Geschäftsführer der Lingen Wirtschaft und Tourismus GmbH, steht fest: „Das Stadtjubiläum stärkt die Identifikation mit Lingen – und es belebt konkret das Geschäft. Mehr

Frequenz, mehr Sichtbarkeit, mehr Potenzial für die Zukunft.“ Lingen beweist mit dem Jubiläum: Stadtgeschichte kann Wirtschaftskraft entfalten – und die Zukunft mitgestalten. (sie)

➔ Alle Infos: www.lingen.de



75 Jahre Emslandplan brachte immense Dynamik

Am 5. Mai 1950 beschloss der Bundestag einstimmig den Antrag zur „Erschließung der Ödländereien des Emslandes“. Gespeist vor allem aus Bundes- und Landesmitteln erhielt das Vorhaben 2,1 Mrd. DM. Dies war die Initialzündung einer beispiellosen Entwicklung.

GROSS HESEPE | Der „Emslandplan“ hat die gesamte Region zu dem gemacht, was sie ist – eine Boom-Region mit Macher-Mentalität. 75 Jahre nach Beginn des Emslandplans und 35 Jahre nach dessen Ende hat die Emsländische Landschaft e.V. für die Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim ein Jubiläumsjahr initiiert, indem es darum geht, den „Emslandplan“ und seine Verdienste ins Bewusstsein zu rücken. Die Auftaktveranstaltung fand jetzt im Emslandmoormuseum in Groß Hesepe statt. In Vorbereitung und Einstimmung des Jahres wurde zudem die Publikation „75 Jahre Emslandplan“ veröffentlicht, die in 75 Beiträgen den Emslandplan und dessen Wirkung aufgreift.

„Wirtschaftsraum Emsland“

Der „Wirtschaftsraum Emsland“ – anders als der 1977 gegründete Landkreis – erstreckte sich über das Gebiet der damaligen Landkreise Aschendorf-Hümmling, Grafschaft Bentheim, Lingen und Meppen. Darüber hinaus wirkte der Emslandplan teils in den Landkreisen Bersenbrück, Cloppenburg, Leer und Vechta und sogar im Ammerland bis fast nach Oldenburg. Vor der Erschließung galt die Region mit ihren Moorgebieten als „Armenhaus“ Deutschlands. Zwar hatte es im 19. und 20. Jahrhundert erste Bemühungen zur Moorkultivierung gegeben, doch weit gekommen war man nicht. Auch der Einsatz von Kriegsgefangenen und KZ-Häftlingen, den Moorsoldaten, änderte daran nichts. Nach dem 2. Weltkrieg war die Not in der Bevölkerung noch größer. Auch hegten die Niederlande Begehrlichkeiten. Eine Rolle für die niederländischen Ideen könnten auch die 1942 bei Dalum entdeckten Ölvorkommen gespielt haben. All dies waren Triebfedern für den Emslandplan.

Nachdem der Plan initiiert war, wurde 1951 die Emsland GmbH gegründet, die den Plan betreute. Fortan wurde die Landwirtschaft gefördert und wurden u.a. mit den riesigen Ottomeyer-Pflügen (S. 31) Ödlandflächen und trockengelegte Moore „umgebrochen“. Es wurden Industrie und Gewerbe angesiedelt, deren Ausbau forciert und die Offenheit für neue Technologien gestärkt. 1989 endete der Emslandplan offiziell. Bis 1991 wurde die Emsland GmbH aufgelöst. Gerhard Hugenberg, letzter Geschäftsführer der Emsland GmbH, zog 1991 die



Stellten das umfangreiche Jubiläumsprogramm vor: (v.l.) Dr. Benjamin van der Linde (Fachstelle Regionalgeschichte), Landrat Uwe Fietzek (Grafschaft Bentheim), Landrat Marc-André Burgdorf (Emsland) und Veronika Olbrich (Emsländische Landschaft).

Bilanz: „Das Emsland ist kein Armenhaus mehr“. Allerdings war dies nicht das Ende der dynamischen Wirtschaftsentwicklung. Der Emslandplan hat eine Mentalität geschaffen, die die Region bis heute prägt. So sind der Betrieb der Testanlage des Transraps, der „Lückenschluss A 31“ oder die Umnutzung des NINO-Geländes in Nordhorn Beispiele dafür. (pr)

Anzeige



■ Lagerhallen
■ Produktionshallen
■ Bürogebäude

Schlüsselfertig

Mit Maaß wird's gut!

Richthofenstraße 107 • D-32756 Detmold
Tel. 05231-91025-0 • www.maass-industriebau.de





Durchstarten mit dem Azubi Campus

Unsere Angebote auf dem „Azubi Campus“ eignen sich für Azubis in den verschiedenen Phasen ihrer Ausbildungszeit und umfassen Tagesseminare, mehrtägige Lehrgänge und Prüfungsvorbereitungskurse. Mit einer Qualifizierung bei-

spielsweise zum „KI-Scout (IHK)“ erwerben Ihre Auszubildenden spezifisches Wissen, das einen echten Mehrwert für Ihr Unternehmen darstellt.

➔ www.ihk.de/osnabrueck (Nr. 5811968)



Azubi Campus		
Ein gelungener Start in die Ausbildung!	18.08.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157175
Prüfungsvorbereitungskurs AP1: Kaufleute für Büromanagement	18.08. – 23.08.2025	Nr. 162149515
Knigge-Grundlagen für Auszubildende	21.08.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157028
Rechnungswesen für kfm. Azubis Industriekaufleute	27.08. – 08.10.2025	Nr. 162162311
Be Smart – Mit Generationen-Kompetenzen in die Ausbildung starten	27.08.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162127082
Qualifizierung zum KI-Scout	02.09. – 11.11.2025 04.09. – 20.11.2025	Nr. 161240902 Nr. 161240902
Rechnungswesen für kfm. Azubis Büromanagement	27.10. – 08.12.2025	Nr. 162164506

Lehrgänge mit IHK-Prüfung		
Ausbildung der Ausbilder – nur praktische Prüfung	14.06. – 28.06.2025	Nr. 162155658
Bildungswoche Ausbildung der Ausbilder	09.08. – 16.08.2025	Nr. 162166545
Ausbildung der Ausbilder – Blended Learning	12.09. – 27.09.2025	Nr. 162166892
Geprüfte(r) Technische(r) Betriebswirt(in) Webinar – Vollzeit	Beginn: 07.07.2025	Nr. 161250707
Geprüfte(r) Technische(r) Fachwirt(in)	Beginn: 20.08.2025	Nr. 16213164
Geprüfte(r) Bilanzbuchhalter(in)	Beginn: 17.09.2025	Nr. 16258703
Geprüfte(r) Fachwirt(in) für Güterverkehr und Logistik	Beginn: 17.09.2025	Nr. 16213175
Geprüfte(r) Medienfachwirt(in)	Beginn: 04.11.2025	Nr. 16213227
Geprüfte(r) Industrie-meister(in) Printmedien	Beginn: 04.11.2025	Nr. 16213158

Seminare		
Umsatzsteuer für Einsteiger	16.06.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 161120424
Social Recruiting – Webinar	19.06.2025 09:00 – 15:30 Uhr	Nr. 162157576
Basisseminar Lohn- und Gehaltsabrechnung	23.06. – 25.06.2025 09:00 – 16:30 Uhr	Nr. 162157672
Künstliche Intelligenz im Recruiting – Webinar	30.06.2025 09:00 – 15:30 Uhr	Nr. 1621210624
IHK-Führungstraining 2025, Baustein 3 – Webinar	30.06.+01.07.2025 09:00 – 17:00 Uhr	Nr. 161170624

Lehrgänge mit IHK-Zertifikat		
Controlling	Beginn: 14.08.2025	Nr. 16213169
Professionelles Office-Management	Beginn: 02.09.2025	Nr. 16213180
Technik für Kaufleute – Lingen	Beginn: 02.09.2025	Nr. 1621020925

 **TIPP:** Unseren entsprechenden monatlichen Einzelnewsletter über die aktuellen Seminare und Lehrgänge abonnieren: ➔ www.ihk.de/osnabrueck



Transport & Logistik



Logistik betrifft alle

KI-Systeme auf dem Vormarsch

Trotz schwacher Konjunktur steigen die Transportvolumina und Nachhaltigkeit wird zum Pflichtprogramm, während der Logistikkotor auf Hochtouren läuft. Wie künstliche Intelligenz helfen kann, diskutiert die Branche. Viele Unternehmen müssen künftig nicht nur ökonomischer, ökologischer und sozialer handeln, sie müssen auch Berichtspflichten erfüllen. Die Logistikbranche setzt dabei zunehmend auf KI-Systeme, die Planung und Prognosen optimieren, effiziente Routen berechnen oder Lagerbestände steuern. Angesichts der ehrgeizigen Klimaziele müssen sich die Akteure der Lieferketten entlang der gesamten Logistikkette vernetzen und Informationen effizienter sammeln, analysieren und austauschen. Dies betrifft alle, die Güter transportieren oder umschlagen. Künstliche Intelligenz erobert den Alltag in der Logistik. Die Schlüssel-trends in diesem Bereich liegen vor allem in generativer KI, KI-Ethik, Audio-KI, Computer Vision und Advanced Analytics. Logistiker gehören oft zu den Vorreitern. Nach neuen Antriebstechnologien, nachhaltigen Kraftstoffen, erneuerbaren Energien beschäftigt sich die Branche aktuell mit Künstlicher Intelligenz als Top-Thema.

Bürokratie und Richtlinien müssen beachtet werden

ESG-Vorgaben wie die europäischen CSR- und CSDD-Richtlinien sowie die EU-Taxonomie stellen wachsende Anforderungen an die Branche.

Niedrige Schwellenwerte und trickle-down-Effekte des Marktes erhöhen den Druck auch auf mittelständische Speditionshäuser, die Nachhaltigkeitsmaßnahmen offenlegen und den Mehraufwand für Berichtspflichten und das CO₂-Monitoring auffangen müssen. Frank Huster, Hauptgeschäftsführer des DSLV Bundesverband Spedition und Logistik e.V., erklärt: „Die Logistikbranche wird in ihre Nachhaltigkeits-Anstrengungen nicht nachlassen. Doch das derzeitige Ausmaß an Bürokratie bindet zu viele Ressourcen und senkt die Produktivität in den Unternehmen. Wertschöpfung ist aber eine entscheidende Voraussetzung, um nachhaltig handeln zu können.“

Beispiele aus der Praxis

Das Fraunhofer IML hat sich mit der Anwendung von KI in der Logistik beschäftigt. Was heute schon mit Künstlicher Intelligenz in der Logistik möglich ist, zeigt sich an diesen Beispielen aus der Praxis: Unterschiedliche Gefahrgutlabel erkennen, Objekte ohne z.B. Seriennummer oder Etikett unterscheiden, eine Auswertung der von Sensoren erfassten Daten über Aktivitäten und Bewegungen – oder die Transport-Ankunftszeiten mit Daten von vielen Quellen vorhersagen.

Wichtiger Gütertransport und beliebte Touristenattraktion – die Inselbahn

25 000 Tonnen werden pro Jahr vom Festland bis in den Ort transportiert

Wer nach Wangerooge kommt, kann ein ziemlich spezielles Verkehrsmittel nehmen, wenn er mit der Fähre am Anleger im Südwesten der Insel ankommt: die inseeleigene Eisenbahn.

Die Inselbahn ist nicht nur eine touristische Attraktion, für die rund 1 000 Wangerooger ist sie so etwas wie ihre Lebensader. Denn neben dem Personenverkehr besorgen die DB-Schiffe und das Bähnchen auch den gesamten Frachtverkehr vom Festland über den Hafenbahnhof bis in den Ort. 25 000 Tonnen im Jahr kommen zusammen. Vom Akkuschauber über Getränke, Fleisch und Fisch in speziellen Kühlcontainern, Obst und Gemüse, Post und Pakete bis hin zu jedem Ziegelstein wird alles per Schiff und Schiene angeliefert. Inselepediteure verteilen die Waren mit Elektrokarren oder Lastenfahrrädern vom Bahnhof aus auf dem autofreien Eiland. Auf einem Schild am Bahnhof steht: Gott schuf die Zeit. Von Eile hat er nichts gesagt. Das Motto gilt für die Inselbahn genauso wie für die Urlauber, deren Anreise vom Festland bis ins Dorf schon mal über ein- einhalb Stunden dauern kann – je nach Wind und Wellengang. Gestresste Großstädter mag das allemal entschleunigen. Ebbe und Flut bestimmen den Verkehr der Fähren. So kommen die Bahnmanager auf 365 Fahrpläne im Jahr, mit jedem Tag verschieben sich die Fahrten zwischen Harlesiel und dem Wangerooger Hafenbahnhof. Nur bei Flut wird die schmale Fahrhinne im Wattenmeer passierbar. 200 000 Feriengäste reisten 2024 mit der Bahn auf die Insel zwischen Watt und Wellen, blieben zumeist eine Woche.

Gestern trifft auf Heute

Die Inselbahn sowie die vier Wangerooger Fährschiffe zählen zum Geschäftsbereich DB Fernverkehr in Frankfurt. Der bringt ansonsten beispielsweise schnelle ICE- und Intercity-Züge auf die Schienen. Zwischen



Damit in den Passagierwaggons genug Platz bleibt, werden Reisekoffer und andere Fracht in Containern befördert. Foto: Bernd F. Meier/dpa-tmn

diesen und der Inselbahn könnte der Kontrast kaum größer sein. Gestern trifft auf Heute, Digitalisierung auf Nostalgie. Elektronische Stellwerke, elektrische Signale? Alles Fremdwörter bei den Wangeroogern. Und das Reizwort Verspätung kennen die Insel-Bahner ebenfalls nicht: Um die 20 Minuten dieselt die Bahn über kurvige Gleise durch die Salzwiesen und das Dünenland, kein anderer Zug kommt ihm in die Quere. Die Fensterplätze in den altertümlichen Personenwaggons mit den Plattformen sind begehrt. Weit sind die Ausblicke über das Watt hinüber zu dem acht Kilometer entfernten Festland. Vor dem Zug fliehen die Vögel. Die Naturschützer aus dem Nationalparkhaus berichten, dass vergangenes Jahr Silbermöwen, Heringsmöwen, Austernfischer und Rotschenkel sowie ein Rabenkrähen Paar direkt auf dem Schotterbett des Gleises brüteten. Dort ist es wärmer als in den Salzwiesen nebenan, haben die gefiederten Insulaner wohl herausgefunden. dpa

Anzeige

Kraftvolle Rundumversorgung



SpeditionsPartner

- Diesel und AdBlue®
- Tanktechnik
- HVO 100 Diesel
- Schmierstoffgroßhandel
- Bio-LNG / Bio-CNG
- fip-card + tank (über 1.100 x in Deutschland)

Heinrich Fip GmbH & Co. KG

Tel. 0541 60990 • info@fip.de • www.fip.de



Castrol

Authorised Distributor of Castrol

Laut Studie: ab 2030 nur noch E-Lkw

Noch sind Elektro-Lastwagen eine Nische, einige Experten rechnen mit dem baldigen Durchbruch

Elektro-Lastwagen könnten einer Studie zufolge bereits in wenigen Jahren Standard auf deutschen Straßen werden und den Diesel-Laster bis 2040 fast komplett verdrängen. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft. Bereits 2030 werde demnach mehr als jeder fünfte Lkw und Bus weltweit elektrisch fahren. 2040 könnten es dann bereits 90 Prozent sein. 2030 rechnen die Experten mit einem weltweiten Absatz von 600 000 E-Lastern, zehn Jahren später dann mit 2,7 Millionen pro Jahr.

Nachdem der Transportsektor lange mit der Umstellung auf Elektro-Lkw gehadert hat, beobachten einige einen tiefgreifenden Wandel in der Branche. Neue Plattformen für E-Nutzfahrzeuge würden den Weg für einen breiten Einsatz in verschiedenen Anwendungsszenarien ebnen. Die Experten vermuten: Bis 2030 wird dabei ein Kipppunkt erreicht, ab dem sich die Transformation der Branche deutlich beschleunigen wird. Wichtige Treiber dabei sind die Vorschriften zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes von Lkw, die ab 2030 in allen wichtigen Weltregionen spürbar verschärft werden sollen.



Die Reichweite von E-Lastern soll von 600 auf 900 Kilometer steigen.

Foto: Uwe Anspach/dpa

Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein?

Der Studie zufolge dürfte die Reichweite der E-Laster bis zum Ende des Jahrzehnts einen Sprung um 50 Prozent machen und von 600 auf 900 Kilometer steigen. Die Ladegeschwindigkeit wird sich sogar verdreifachen, die Preise für den elektrischen Antriebsstrang zugleich um zehn Prozent sinken. Im Ergebnis könnten Elektro-Laster und -Busse dann wirtschaftlich sinnvoll im Fernverkehr und auf Linienverbindungen eingesetzt werden und wären in den Gesamtkosten sogar günstiger als

Diesel-Fahrzeuge. Voraussetzung sei allerdings ein konsequenter Ausbau der Ladeinfrastruktur. Dafür seien in den kommenden Jahren erhebliche Investitionen notwendig – sowohl von öffentlicher Hand, vor allem aber von der Logistikbranche selbst, die verstärkt Ladepunkte in ihren Depots einrichten müsse. Bis 2035 liege der öffentliche Investitionsbedarf in Europa demnach bei 6,1 Milliarden Euro, um 720 Ladeparks zu errichten und damit eine flächendeckende Ladeinfrastruktur zu schaffen. Hinzu kämen noch einmal 28,6 Milliarden Euro, die die Unternehmen selbst für etwa 28 500 eigene Ladepunkte aufbringen müssten. dpa

Anzeige



Ihre Post – unser Auftrag!

Je mehr Sie versenden, desto mehr können Sie sparen – dank attraktiver Mengenrabatte. Profitieren Sie zusätzlich von unserem Abholservice.



Marc Fischer, Vertriebs-Außendienst
Telefon 0541/60013-821
E-Mail: marc.fischer@citipost-os.de

CITIPOST
Bringt mehr als man denkt.

Anzeige

45 Jahre **DEUTSCHE INDUSTRIEBAU**
DIE UNTERNEHMENSGRUPPE

– Jahres-Mietrückläufer -50% –
Erst günstig chartern - dann kaufen

PRESTIGE MODULBAU
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

PREMIUM BÜROCONTAINER
Kauf ab 950 €/m²
Miete ab 9,95 €

INNOVATIVER HALLENBAU
Kauf ab 199 €/m²
Miete ab 4,95 €

DESIGNER PAVILLONS
Kauf ab 495 €/m²

150.000m² Werksausstellung und Showroom
59590 Geseke/B1 - ☎ 02942 - 98800
www.deutsche-industriebau.de

Kein Job für Grobmotoriker

Lkw-Fahrer in der Speziallogistik: Wenn jeder Handgriff sitzen muss

Der Transport wertvoller Kunstwerke und anderer kostbarer Gegenstände ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Angefangen beim Verpacken und Beladen der Objekte über die Fahrt mit dem Lkw bis zum Entladen und Auspacken am Zielort sind höchste Sorgfalt, Fachwissen und ein feines Gespür für die Besonderheiten der außergewöhnlichen Fracht erforderlich. Sowohl für Menschen, die bereits in der Transportbranche tätig sind, als auch für Quereinsteiger gibt es bei Speziallogistikern spannende Karrierechancen.

Kulturgeschichte durch die Welt fahren

Die außergewöhnliche Tätigkeit eines Fahrers beim Speziallogistiker gibt es für verschiedene Bereiche. Einige Unternehmen haben sich zum Beispiel auf die Logistik für Kunst- und Kulturgüter sowie für sensible und hochwertige Transport- und Lagergüter spezialisiert. Die Fahrer transportieren Weltgeschichte von A nach B: Von den Kriegern der chinesischen Terrakotta-Armee über die Totenmaske des ägyptischen Pharaos Tutanchamun bis hin zu Gemälden von Leonardo da Vinci. Oder ein mit 1,2 Milliarden Euro versicherter Teilchendetektor für die Internationale Raumstation ISS oder der Codex Manesse, die umfangreichste und berühmteste Sammlung deutschsprachiger Lied- und Spruchdichtung aus dem Mittelalter. Der Job als Lkw-Fahrer bei einem Speziallogistiker unterscheidet sich also allein anhand der Ware wesentlich von dem bei einer klassischen Spedition. Die Fahrer sind auch in der Regel in einem Zweierteam auf den Fahrzeugen unterwegs und begleiten die zu transportierenden Güter viel länger als üblich. So beginnt die Arbeit bei einem Kunstwerk mit dem Verpacken und Verladen beim Kunden und ist erst mit dem Auspacken und der Installation im Ziel-Museum abgeschlossen. Unterstützt werden die Lkw-Fahrer von Disponenten, welche die komplexen Abläufe detailliert planen. Objektspezifische Verpackungslösungen tragen dazu bei, dass die oft fragilen Gegenstände keinen Schaden nehmen. Manche Güter sind in einer robusten Holzkiste bereits sicher verstaut, für andere benötigt man High-End-Klimakisten, diese gewährleisten den gesamten Transport über eine stabile Temperatur und eine gleichbleibende Luftfeuchtigkeit. djd



Angefangen beim Verpacken und Beladen der wertvollen Gegenstände über die Fahrt mit dem Lkw bis zum Entladen und Auspacken am Zielort sind höchste Sorgfalt erforderlich.

Foto: DJD/hasenkamp



Die Fahrer beim Logistiker sind in der Regel in einem Zweierteam auf den Fahrzeugen unterwegs. Entsprechend sind die Lkws ausgestattet.

Foto: DJD/hasenkamp

Anzeige



AGRAVIS
TECHNIK
MÜNSTERLAND-EMS GMBH





ELEKTRISIEREND EFFIZIENT!

Mit Elektrostaplern
von **HYSTER**
Betriebskosten senken.



Unsere Servicestandorte:
Ahaus · Borken · Hörstel
Tel.: 0151/67818929
www.agravis-stapler.de

Wie kann ich als Verbraucher der Logistikbranche helfen?

Nachhaltigkeit kommt einfach besser an

Ohne Logistik läuft im Alltag buchstäblich nichts. Von der Verfügbarkeit frischer Lebensmittel im Supermarkt bis zur Zustellung von Online Bestellungen kommt es auf stabile Lieferketten und funktionierende Prozesse an. Trotz aller Digitalisierung in den Abläufen – schlussendlich geht es stets darum, eine Ware pünktlich zur Wunschadresse zu befördern. Um diese Transporte nachhaltiger zu gestalten, setzen Logistikdienstleister zunehmend auf unterschiedliche Maßnahmen in den Bereichen Transport, Zustellung und Gebäude. Doch auch Verbraucher selbst können dazu beitragen, Emissionen auf der Straße einzusparen.

Klimaschutz in der Logistik

Um langfristig und dauerhaft die CO₂-Bilanz zu verbessern, haben Logistikunternehmen umfassende Nachhaltigkeits-Pläne mit konkreten Zielen



Man kann als auch als Verbraucher die Logistik nachhaltiger machen, zum Beispiel durch die Nutzung von Packstationen.

Foto: djd/Deutsche Post/Rudolf Wichert



Elektrifizierte Fahrzeuge tragen in der Paketzustellung dazu bei, nachhaltig Emissionen zu reduzieren. Foto: djd/Deutsche Post

erarbeitet. Mit elektrischen Zustellfahrzeugen, die immer stärker das Straßenbild prägen, werden die Maßnahmen auch im Alltag sichtbar. Viele Unternehmen investieren viel, um die Emissionen kontinuierlich zu reduzieren und einige verfolgen das Ziel, alle Emissionen bis 2050 netto auf null zu reduzieren. Bis 2030 sollen 80–90 Prozent aller Zustellfahrzeuge zum Beispiel von Post & Paket Deutschland für die sogenannte letzte Meile elektrifiziert sein. Zusätzlich können Verbraucher auch mit ihrem eigenen Verhalten die Logistik nachhaltiger machen. Wie das geht? Zum Beispiel, indem sie gezielt Empfängerservices nutzen. Wer Sendungen direkt an Packstationen oder Filialen ausliefern lässt oder Optionen wie einen Wunsch-Ablageort, Liefertag oder eine Paketumleitung aktiviert, kann dazu beitragen, dass unnötige Transportkilometer eingespart werden. djd

Anzeige



So vielfältig wie die Region

REMONDIS®

IM AUFTRAG DER ZUKUNFT

Wir sind Ihr zuverlässiger Partner, wenn es um Gefahrstoffentsorgung und Recycling geht. Wir bieten eine saubere und sichere Entsorgungslösung für schadstoffhaltige Abfälle jeglicher Art.

REMONDIS Industrie Service GmbH
Am Kanal 9 // 49565 Bramsche // T+49 5461 951-0
bramsche@remondis.de
Heidestr. 60 // 49324 Melle // T+49 5422 9820-0
melle@remondis.de
remondis-industrie-service.de

Kultur & Buchtipps

Eindringlich: „Marschlande“

Im Debüt „Bergland“ hat Jarka Kubsova bewiesen, wie meisterhaft sie die Verbindungen zwischen Menschen und Natur schildern kann. In „Marschlande“ setzt sie dies fort, wechselt dazu von Südtirol ins Alte Land. Abermals verknüpft sie Frauenschicksale unterschiedlicher Jahrhunderte, bringt Armut und Hexenglauben mit einer Zeit zusammen, in der Städter aufs Land ziehen. (bö)

Jarka Kubsova: „Marschlande“, (als TB 2025), 320 S., 14 Euro.



Auf vielfache Empfehlung ...

Hier eine Buchempfehlung, die auf gleich mehrere Buchempfehlungen zurückgeht: „Der verschwundene Buchladen“ von Evie Woods. Der Roman wurde einem von ganz unterschiedlichen Leseratten dringend ans Herz gelegt. Daher möchten wir dieses Buch – ohne vorherigen Selbsttest – allein auf Grund persönlich erhoffter Schwarmintelligenz empfehlen. Das kann auch schief gehen. Wird aber auch aufregend. – Mailen Sie uns gern, wenn auch Sie uns das Buch anraten oder uns davor bewahren möchten. Noch ist es nicht gekauft :-)) (bö)

Evie Woods: „Der verschwundene Buchladen“ [2024], 484 S., 15 Euro.



Vorschau 7-8/2025

Fachkräfteeinwanderung

Der Fachkräftemangel wird weiter zunehmen. Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz bietet Unternehmen die Möglichkeit, Azubis und Fachkräfte aus Nicht-EU-Staaten einzustellen. Im IHK-Magazin Juli / August zeigen wir, dass es trotz bürokratischer Hürden viele Erfolge gibt und stellen Ihnen Beispiele aus der Region vor. (kem)



Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer, Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim, Neuer Graben 38, 49074 Osnabrück, Telefon 0541 353-0, E-Mail: ihk@osnabrueck.ihk.de, www.ihk.de/osnabrueck

Redaktion:

Frank Hesse (hs, verantwortlich), Dr. Beate Böbl (bö), Telefon: 0541 353-145 oder E-Mail: boessl@osnabrueck.ihk.de

Weitere Mitarbeit: Dr. B. Untied (un), K. Leonhard (leo), C. Weßling (wes), G. Dallmüller (dal), C. Halbach (hal), Dr. M. Deuling (deu), S. Splittstößer (spl)

Verlag und Druck:

Meinders & Elstermann GmbH & Co. KG, Weberstraße 7, 49191 Belm

E-Mail: info@me-verlag.de



Konzept und Gestaltung:

artventura.net

Anzeigen:

Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16, Große Straße 17-19, 49074 Osnabrück

Verantwortlich für Anzeigen-/Werbeverkauf: Sven Balzer, Telefon 0541 310-310, E-Mail: auftragservice@noz.de

Verantwortlich für Themen-Extra (S. 45-49): Ann-Christin Fischer

Bezug:

Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. IVW-geprüfte Auflage

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen unterzeichneten Beiträge stellen die Meinung des Verfassers dar.

Bilder: Jette Golz: Cover, 14; Adobe Stock: 4, 6, 7, 12, 19, 21, 35, 36, 41, 44, 50; DIHK: 18, 28; IHK: 4, 5, 8, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 34, 35, 36, 41 (u.a. H. Kramer, H. Pentermann, H. Bulk); Presse/privat: 4, 8, 10, 12, 13, 33, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 50; LMIS/A. v. Brill: 31; F. Friedrich: 30; H. Leue: 31; Horses & Dreams: 32; J. Unger: 14

Die IHK in Social Media:



Freilichtbühnen!

Ob Ahmsen, Melle, Bad Bentheim, Kloster Oesede oder Tecklenburg: Orte mit einer Freilichtbühne sind toll! Mit Vorfreude blicken wir daher auf den nahen Sommer und denken an all die bisherigen Vorstellungen, bei denen wir neben Freunden auf Sitzkissen gegessen, zugeschaut und in der Pause Eis gegessen haben. Möge

2025 gern wieder so schön und sonnig werden. (bö)



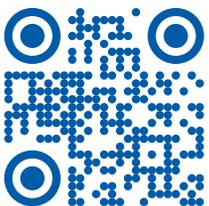
➔ www.freilichtbuehnen.de



**Unser Pitch
exklusiv für Ihre Firma –
jetzt in Ihrer Filiale.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.



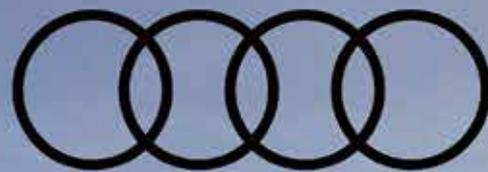
Hier alle
Vorteile
anschauen

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



Audi Business

Ihr Business. Unsere Antwort.



Der Audi A6 Avant e-hybrid - Gewerbekundenleasing¹ mit 0,5 % Dienstwagenbesteuerung²

Audi A6 Avant e-hybrid 220 kW (299 PS) S tronic*

Ausstattung: Sitzheizung, DAB, Klimaautomatik, Rückfahrkamera, Verkehrszeichenerkennung, Audi virtual cockpit plus u.v.m.

Vertragslaufzeit:	48 Monate	Monatliche Leasingrate
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km	595,- €¹
Leasing - Sonderzahlung:	0,- €	



*Kraftstoffverbrauch (gewichtet kombiniert): 2,3 l/100 km; Stromverbrauch (gewichtet kombiniert): 15,3 kWh/100 km; Kraftstoffverbrauch (bei entladener Batterie): 6,9 l/100 km; CO₂-Emissionen (gewichtet kombiniert): 53 g/km; CO₂-Klasse (gewichtet kombiniert): B; CO₂-Klasse (bei entladener Batterie): F

¹ Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für Businesskunden. Zzgl. Überführungs-, Zulassungskosten und MwSt. Bonität vorausgesetzt. Rabatte bzw. Prämien sind im Angebot bereits berücksichtigt. Zum Zeitpunkt der Leasingbestellung muss der Kunde der berechtigten Zielgruppe angehören und unter der genannten Tätigkeit aktiv sein. Zur berechtigten Zielgruppe zählen: Gewerbetreibende Einzelkunden inkl. Handelsvertreter und Handelsmakler nach § 84 HGB bzw. § 93 HGB, selbstständige Freiberufler / Land- und Forstwirte, eingetragene Vereine / Genossenschaften / Verbände / Stiftungen (ohne deren Mitglieder und Organe). Wenn und soweit der Kunde sein(e) Fahrzeug(e) über einen gültigen Konzern-Großkundenvertrag bestellt, ist er im Rahmen des Angebots für Audi Businesskunden nicht berechtigt. Abb. zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

² Als Dienstwagenfahrer können Sie bei Erwerb eines Audi A6 e-hybrids von der 0,5 % Dienstwagenbesteuerung in § 6 Abs. 1 Nr. 4 EStG profitieren. Hiernach wird die Bemessungsgrundlage zur Ermittlung des geldwerten Vorteils für die Privatnutzung eines Dienstfahrzeugs aus dem Listenpreis zum Zeitpunkt der Erstzulassung des Fahrzeugs zuzüglich Sonderausstattung inklusive Umsatzsteuer halbiert.

Audi Zentrum Osnabrück GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe | Sutthausen Str. 290 | 49080 Osnabrück
0541 38033 - 99 | azo.verkauf.nw@starke-gruppe.de
audi-zentrum-osnabrueck.audi

Starke Vechta GmbH & Co. KG

STARKE Automobilgruppe | Stukenborg 130 | 49377 Vechta
04441 9096 - 0 | info.vechta@starke-gruppe.de
starke-vechta.audi

Angebot
entdecken

